

RKW  
Architektur  
+

# quartiere entwickeln





**Die Quartiersentwicklung ist eine der faszinierendsten Planungsaufgaben. Denn wenn Architektur, Städtebau, Soziologie, Ökologie, Klimaschutz und vieles mehr gut zusammengebracht sind, entstehen funktionierende Welten.**

---

Es gibt sie noch, die großen zu bebauenden Flächen. Im Gegensatz zu den früheren Großprojekten auf der grünen Wiese, vor den Toren der Stadt, liegen sie nun aber oft näher am Zentrum oder sogar mittendrin. Ehemalige Bahnareale, Industriebrachen oder zur Konversion freigegebene Kasernengelände stehen vielerorts zur Umnutzung bereit und sollen für den begehrten innerstädtischen Raum für Arbeit und Leben sorgen.

Neue Quartiere sind hier gefragt, in unterschiedlichsten Dimensionen und Ausprägungen. Aber bei aller Vielfalt gibt es Anforderungen, die für alle gelten. Damit ein Quartier funktioniert, muss es durchmischt sein, mit Menschen aller Generationen und Lebensphasen und aller sozialen Schichten. Es muss die richtige Infrastruktur mitgedacht werden, von der Kita und der Schule über Einkaufs- und Gastronomieangebote bis zum richtigen Mix von öffentlichen und privaten Freiräumen. Dann gilt es, ökologische und klimatische Aspekte zu planen, vom

Mikroklima bis zur Schwammstadt, von der Frischluftschneise bis zur Biodiversität und von der regenerativen Energieversorgung bis zur zeitgemäßen Mobilität. Von einer ansprechenden, einladenden Architektur ganz zu schweigen.

Bei RKW Architektur + vereinen wir jahrzehntelange, umfassende Expertise in allen Fachgebieten, die für die Entwicklung von funktionierenden Quartieren nötig sind. Dafür bringen wir bei Bedarf auch alle Akteure, Anwohner und sonstigen Stakeholder zusammen und entwickeln – Stichwort „Moderation“ – langfristig tragfähige Lösungen. So helfen wir, aus Leerstand Lebensraum zu machen und aus alten Wunden im Stadtbild lebendige Viertel. Wir tragen damit zur notwendigen Nachverdichtung von Innenstädten auf sinnvolle Weise bei und machen Stadtzentren resilienter gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Das ist für uns ganzheitliche Planung. Aus Erfahrung. Mit Leidenschaft.



2  
3





a

### Aufenthaltsqualität

Sich an einem Ort wohl zu fühlen, die richtigen Optionen zu haben, schafft Zufriedenheit – und macht manchmal sogar glücklich. Bei der Entwicklung eines Quartiers geht es also auch darum, den Gefühlen genug Raum zu lassen.

Das Mendelssohnufer in Leipzig ist ein Beispiel dafür. Durch die Umwidmung von Straßen zu einer großzügigen, inspirierenden Grünfläche ist ein ganz und gar neuer Ort mit viel Anziehungskraft entstanden.

Qualitäten wie Raum und Ruhe, heute wichtiger denn je, haben dafür gesorgt, dass der Ort von allen angenommen wird – und von manchen sogar geliebt (apropos Gefühle).

### Aufwertung

Ein freundliches Quartier denkt nicht nur an sich, sondern auch an die Nachbarschaft.

Es leistet einen „Social Return“, einen Beitrag für alle oder möglichst viele. Im Idealfall wertet es so eine ganze Stadt auf. In diesem Sinne planen wir bei einer Quartiersentwicklung zunächst einmal alle Freiflächen als öffentlichen Raum (oder Raum der Möglichkeiten). Dann erst konzipieren wir die Bebauung drumherum.

So entstehen z. B. neue Kommunikations- und Begegnungsflächen: Ein Platz wird zur Bühne für öffentliche Veranstaltungen, neu geschaffene Terrassen fungieren als Zuschauerlogen. Das Quartier verknüpft sich auf natürliche Weise mit seiner Umgebung – und wird dadurch sowohl von den Quartiersbewohner:innen als auch von der Nachbarschaft genutzt.

b

### Bausünde

Denkt man – rückblickend – an das Entwickeln von Quartieren, kommen einem beim Begriff Bausünde die abgeschlossenen Großwohnsiedlungen aus den 1960er und 1970er Jahren in den Sinn. Ebenso die radikalen Autoschneisen, der ungerührte Abriss historischer Bausubstanz oder die maßlose Verbauung von Freiflächen.

Und heute? Natürlich ist die Welt der Quartiersentwicklung noch immer nicht frei von Bausünde. Und doch hat sich fast alles geändert.

Eine neue Generation von Architekten baut für eine neue Generation von Stadtmenschen. Mehr Transparenz, mehr Reflexion, ein anderer Fokus.

Kluge städtebauliche Leitbilder können übrigens sehr dazu beitragen, Quartiere zu entwickeln, die sich nicht nur auf sich selbst beziehen.

### Bürgerbeteiligung

In der öffentlichen Diskussion rund um das Thema Stadtplanung kommt immer wieder die Frage nach echten Innovationen auf. Der kooperative Städtebau, die gezielte Bürgerbeteiligung könnten solche Innovationen sein – vielleicht sogar ein Quantensprung. Denn das kollektive Bewusstsein verändert sich: War der Blick in die Zukunft früher meist mit einem unbedingten Fortschrittswillen verbunden, scheint die Zukunft – und die damit möglichen Veränderungen – heute für viele Menschen eher etwas Bedrohliches zu haben. Klimawandel, Migration, KI – all das löst eher Zukunftsangst aus.

Ein Grundgefühl, das naturgemäß auch die nächste Nähe, also das eigene Quartier, berührt.

Eine Konsequenz: Wer heute erfolgreich ein Quartier entwickeln will, kann nicht nur auf die Menschen schauen, die neu zuziehen sollen. Es muss verstärkt auch um die gehen, die bereits dort (sicher und zufrieden) leben.

Auch für sie muss es einen Mehrwert im Neuen geben – und der kann z. B. dadurch entstehen, dass sie sich selber an der Quartiersentwicklung beteiligen.



# Von A wie Aufwertung bis Z wie Zuhausesein.

---

**Ein Quartier zu entwickeln, ist eine universelle Aufgabe,  
in der die verschiedensten Aspekte eine Rolle spielen.  
Wir haben ein Glossar verfasst, das einige dieser Aspekte  
beleuchtet. Eine Annäherung auf essayistische Weise.**

# C

## Campus

Rein technisch gesehen, definiert der Campus einen zusammenhängenden Komplex von Gebäuden, die zur selben Universität gehören. In der Realität stellt er oft viel mehr dar. Ein Blick auf den von uns entwickelten „Campus West“, den gemeinsamen Lehr- und Forschungsstandort von Wirtschaftsunternehmen und der Elite-Uni RWTH Aachen, macht das deutlich: In der kreisfreien Großstadt ist auf 325.000 m<sup>2</sup> eine Forschungslandschaft entstanden, die europaweit Maßstäbe setzt und zugleich Wissenschaft, Wirtschaft und urbanes Leben miteinander verknüpft. Herzstück des Quartiers: das alles verbindende Campusband, ein breiter Boulevard, der Rückgrat und grüne Entspannungszone ist. Eine dynamische Lebensachse, auf der sich Menschen treffen und austauschen.



# g

## Generationen

Der demografische Wandel ist gekommen, um zu bleiben. Während die Zahl der Menschen im jüngeren Alter weiter sinkt, steigt gleichzeitig die Zahl der älteren Menschen. Der demografische Rahmen verschiebt sich in bisher nicht gekannter Art und Weise. Ein paar Zahlen vom Statistischen Bundesamt: In Deutschland leben aktuell 84,4 Millionen Menschen. Davon ist heute jede zweite Person älter als 45, jede fünfte älter als 66. Beständig weiter steigen wird auch die Zahl der Menschen im hohen Alter ab 80 Jahre. Ein Gesellschaftsthema, das natürlich auch die Entwicklung von Quartieren betrifft. Und das weit über Aspekte wie Barrierefreiheit hinaus.

Wir brauchen vielleicht Quartiere, in denen nicht nur die Generation X gut mit der Generation Y, der Generation Z und den Baby-Boomern lebt, sondern auch alle gemeinsam mit der sogenannten Generation der Älteren.

Multigenerationenquartiere sozusagen.



# h

## Heterogenität

Die Mischung macht's. Das gilt in der Regel auch für eine gesunde Quartiersentwicklung. Und das in vielerlei Hinsicht: Zunächst einmal im Sinne der sozialen Durchmischung, die darauf abzielt, eine heterogene Anwohnerstruktur zu schaffen. Nur so sind soziale Stabilität und Integration zu erreichen. Zudem rückt mit einer alternden Gesellschaft das generationsübergreifende Gemeinschaftsleben immer stärker in den Quartier-Fokus (siehe auch g wie „Generationen“). Es geht aber natürlich auch um die ideale Flächennutzung. Also um den richtigen Mix aus Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Einzelhandel, Freizeitangeboten und aus ökologischen bzw. klimatischen Ausgleichsflächen.

Gesunde Quartiere sind heterogene Quartiere.



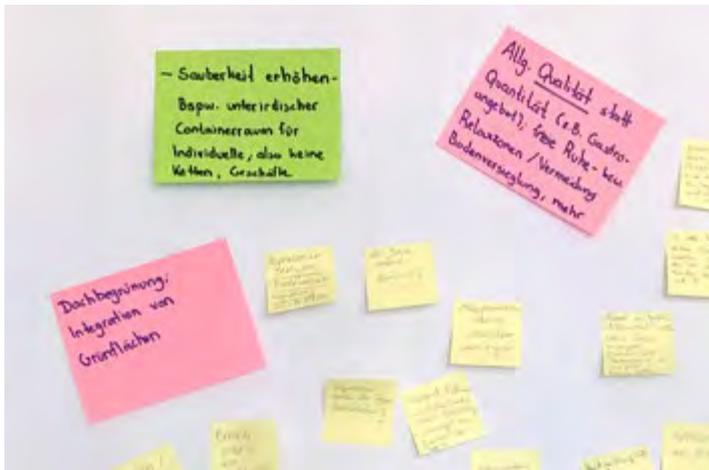


## Interessenabwägung

In der Rechtswissenschaft bringt die sogenannte Abwägung die Ergebnisse mehrerer Fragestellungen in ein Verhältnis zueinander. Ziel ist es, auf diesem Weg eine Entscheidung zu finden, die möglichst gerecht ist.

Dabei läuft die Abwägung klassischerweise in drei Phasen: Zunächst geht es um eine Zusammenstellung der abzuwägenden Interessen. Dann folgt die Einzelbewertung. Abschließend werden die Interessen untereinander – und natürlich gegeneinander – abgewägt.

Ein Prinzip, das naturgemäß auch bei der Entwicklung von Quartieren von Bedeutung ist. Verschiedene Menschen heißt immer auch: verschiedene Interessen. Der eine will Parkplätze, der andere Radwege. Die eine mehr Grün, die andere mehr Einkaufsmöglichkeiten. Hier ein Gleichgewicht zu finden, das man am Ende als gerecht bezeichnen kann, ist niemals leicht. Aber jeden Einsatz wert.



## Landschaftsurbanismus

In den Städten sucht man nach neuen Antworten darauf, was eine Landschaft ist. Es muss nicht das Biotop am Stadtrand sein. Landschaft kann überall und mittendrin stattfinden. Und so für mehr Lebensqualität sorgen. So ist z. B. klar, dass grüne Städte immer auch kühlere Städte sind (Stichwort „Klimawandel“). Ein Fakt mit Bedeutung, da Stadtmenschen durch den sogenannten „städtischen Wärmeinseleffekt“ an heißen Tagen deutlich größeren Hitzebelastungen ausgesetzt sind.

Eine internationale Forschungsgruppe aus China, Deutschland, Kanada und den USA stellt dazu fest, dass sich der urbane Raum um (beunruhigende) 29 Prozent schneller erwärmt als der ländliche Raum.

Wir brauchen neue Landschaften in unseren Quartieren.

## Lebensraum

Während zu Beginn des 21. Jahrhunderts erstmals bereits über 50 Prozent der Menschheit in Städten lebten, prognostizieren die Vereinten Nationen: 2050 werden es nahezu 70 Prozent sein. Städte sind der Lebensraum der Zukunft. Keine Frage.

Die Frage ist jedoch, wie wir unsere Städte künftig gestalten wollen. Wie wir Lebensräume schaffen, die ökonomische und soziale Stabilität bieten; und zugleich Innovationsräume sind, etwa in puncto Ökologie und Mobilität.

Hinzu kommt: Mehr und mehr Menschen sehnen sich nach einer entschleunigten Stadt, die Vorzüge des Landlebens ins Stadtleben holt. Nach einem Lebensraum also, der beides verspricht: die spannenden Möglichkeiten der Stadt und das Aufatmen, das man mit einem Leben außerhalb der Stadt assoziiert.



# m

## Mikrokosmos

Der Kosmos ist die Summe aus Raum, Zeit und aller Materie und Energie darin. Und was ist ein Mikrokosmos? Zum Beispiel ein gut entwickeltes Quartier. Eine Stadt in der Stadt, die auf komprimierter Fläche Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Genießen und Zusammensein gekonnt miteinander verknüpft.

Für kurze Wege und entsprechend mehr Qualitätszeit. Für mehr Hier und Jetzt statt Hin und Her. Ein Städtebau-Trend, der anhält. Und das aus gutem Grund. Der Mensch muss das Maß für die Stadtplanung sein.

In etwa so, wie es der amerikanische Maler Barnett Newman einmal als Motto für seine Kunst formuliert hat: „Human scale for human being.“



# n

## Nachhaltigkeit

Wir müssen so planen und bauen, dass die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen nicht eingeschränkt werden.

Anders gesagt: Ein Quartier, das nicht an morgen denkt, ist von gestern. Nachhaltigkeit ist eines der zentralen Themen, wenn es darum geht, neuen Lebensraum zu schaffen.

Die Maßnahmen dazu sind vielfältig: durchdachte Luftschneisen, die für Frischluft sorgen und die Temperatur in der Stadt reduzieren; konsequente Fassadenbegrünung, die Staub- und Luftschadstoffe filtert und die Artenvielfalt fördert; smarte E-Mobility-Hubs und neue Energiekonzepte, um Ressourcen zu schonen und den Kohlendioxid ausstoß zu reduzieren. Um nur einige zu nennen.

Die Stadt und das Quartier als Impulsgeber für einen reflektierteren Umgang mit dem Planeten.



# O

## One idea fits all

Es war einmal ... der One-idea-fits-all-Masterplan, der Stadtteile von der Stange produziert hat. Da wurde kurzerhand alles abgerissen – und nach Schema F neu gebaut.

Ein stadtteilgroßer Irrtum, der außer Acht ließ, was bei der Entwicklung eines Quartiers zu den wichtigen Aspekten gehört: Arbeite das Ortstypische heraus, das ganz Besondere, und mache es zum Teil deiner Planung!

Heute geht es – neben einer möglichen Neubebauung – immer auch um den effizienten Umgang mit dem Bestand, um Nachverdichtung und intelligente Verknüpfung.

Es geht also darum, die Individualität und Komplexität eines Ortes zu erkennen und zu achten.

Oder wie der US-amerikanische Autor H. L. Mencken anmerkte: “For every complex problem there is an answer that is clear, simple, and wrong.”



## S

### Stadtmensch

Der Duden definiert den Stadtmenschen als „jemand[en], der [in einer Stadt aufgewachsen und] vom Leben in der Stadt geprägt ist“. Über ihn gibt es Bücher und Rap Songs, philosophische Betrachtungen und Museumsausstellungen mit Titeln wie „Vom Neandertaler zum Stadtmensch[en]“. Natürlich gibt es auch umfassende wissenschaftliche Studien über diese Spezies. Über ihre Wünsche, Träume und Erwartungen, über ihr Verhalten und die Art, wie sie sich verändert oder anpasst.

Apropos Anpassen: In Sachen Quartiersentwicklung gibt es gute Nachrichten für den Stadtmenschen: Nach Jahrzehnten der extra autofreundlichen Stadt, in die man sich meist irgendwie einordnen musste, gibt es eine Kehrtwende: Der Stadtmensch und seine eigentlichen Bedürfnisse rücken wieder in den Mittelpunkt.



## Z

### Zeit, neue

Die Siedlungsarchitektur der Vorstädte des 20. Jahrhunderts war von einem ziemlich konkreten Lebensentwurf geprägt: Der Mensch geht zur Schule, lernt einen Beruf, sucht sich einen Partner, bekommt zwei Kinder und baut ein Haus für vier Personen, aus dem er am Tag X tot wieder herausgetragen wird. Das führte dazu, dass Landschaftsflächen ohne Maß und Ziel vereinnahmt und zugebaut wurden. Noch in den letzten zehn Jahren wurde in Deutschland eine Landschaftsfläche versiegelt, die der Größe der Millionenstadt Köln entspricht.

Heute weiß man: So geht es nicht weiter. Die Stadt muss sich verdichten, nach innen und in die Höhe wachsen, statt sich immer weiter auszudehnen. Nutzungsmischung, maßvolle Ergänzung oder Komplettierung und die Reparatur bestehender Stadtgefüge sind Beispiele, wie das gelingen kann.



### Zuhausesein

Das Gefühl, zuhause zu sein, schafft Sicherheit und Stabilität, Vertrauen und Verbundenheit. Extrem wichtig in einer hochkomplexen Welt. Das Zuhause ist eine tiefe Beziehung zwischen Mensch und Raum. Es prägt uns. Unsere Identität, unsere Mentalität, unseren Charakter und unsere Weltauffassung.

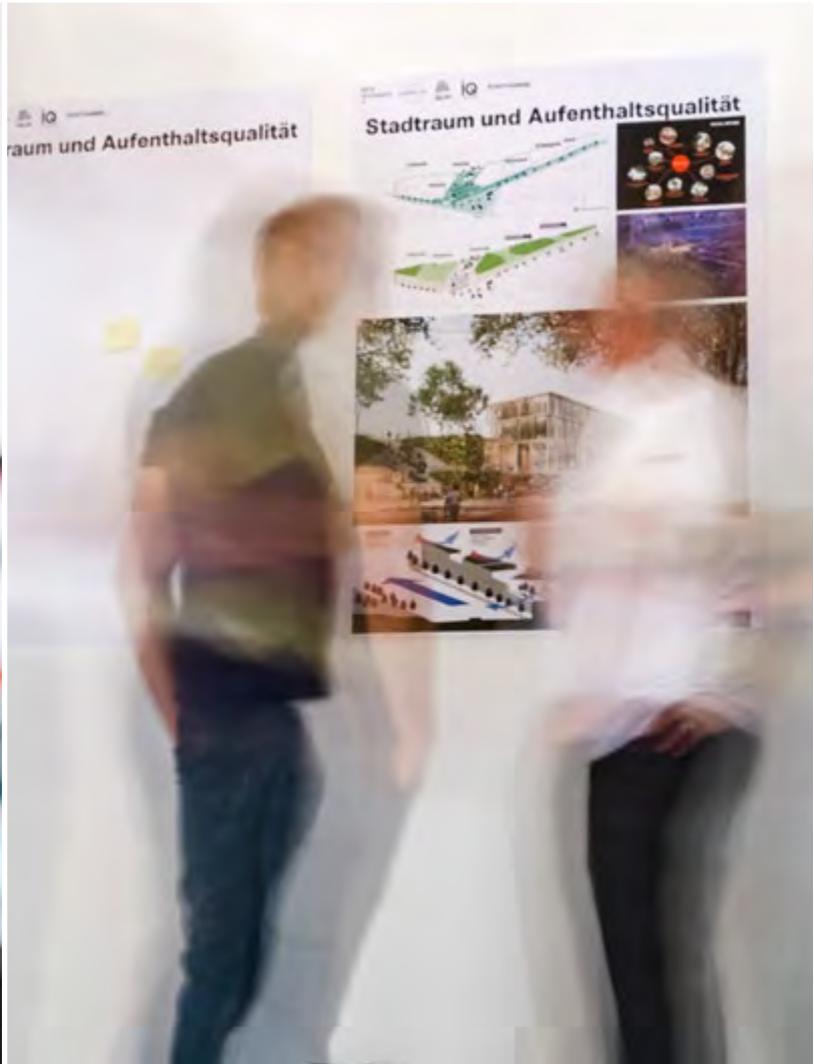
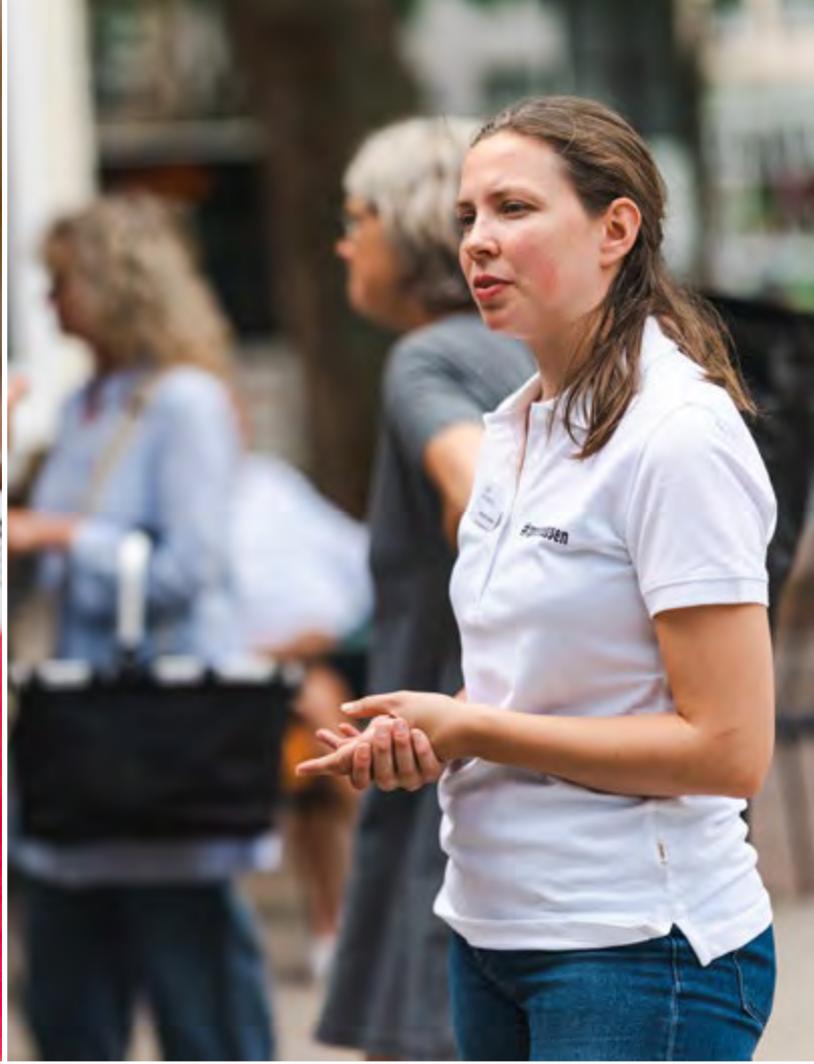
Geht es darum, ein Quartier zu entwickeln, stellt sich für Planung und Architektur die Frage: Wie schafft, weckt oder verstärkt man das Gefühl, zuhause zu sein?

Zum Beispiel durch genaues Hinsehen, Zuhören und Analysieren, durch das Garantieren von Mitsprache (siehe auch b wie „Bürgerbeteiligung“) und viel Einfühlungsvermögen.

In all dem sind wir übrigens sehr zuhause.



**bürger  
beteiligen**



„Jeder Versuch eines Einzelnen oder einer Gruppe, für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern.“ Der schlaue Satz des Schweizer Schriftstellers und Malers Friedrich Dürrenmatt lässt sich auch als Meta-Argument für eine Bürgerbeteiligung bei der Quartiersentwicklung lesen. Auch wenn er aus einer Zeit stammt, in der wohl selbst Herr Dürrenmatt niemand gefragt hätte, wie er sich sein Viertel idealerweise vorstellt.

Heute ist es anders. Die sozialen Prozesse der Teilhabe und Einbeziehung gehören als feste Bestandteile zu einer professionellen Planung. Weil wir wissen, dass ein Quartier nur dann richtig angenommen wird, wenn es auf die realen Bedürfnisse und Wünsche seiner Bewohner:innen oder Nutzer:innen eingeht.

Bürger:innen bringen sich heute mehr denn je aktiv bei der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes ein. Sie wollen bei der Planung und Entwicklung mitdenken und mitreden. Was sie dagegen nicht (länger) wollen: dass kurzerhand und komplett über ihre Köpfe hinweg entschieden wird.

Diese Menschen sind übrigens schon lange keine Minderheit mehr. Sie mischen in großer Zahl mit, wenn es um ihr Quartier und ihre Stadt geht, um die Verbesserung von Schulen und Kindergärten, um kluge Verkehrsplanung, um ungenutzte Stadtbrachen oder städtische Privatisierungspläne.

# Vielleicht die größte Innovation in der Quartiers- entwicklung

---

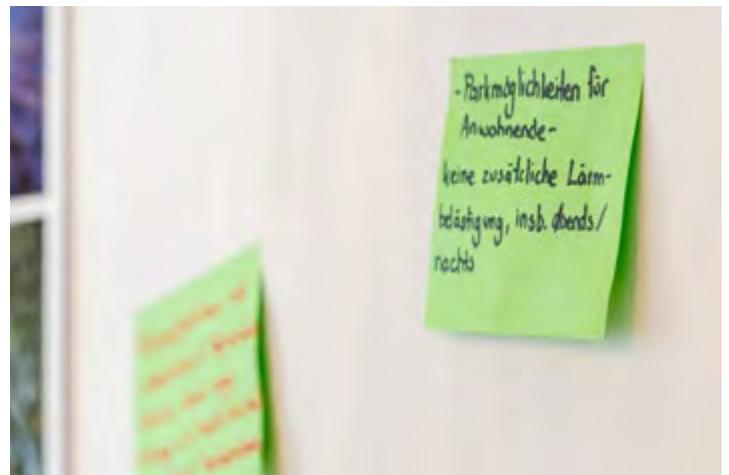


### **Konstruktivität ist alles**

Kern jeder Bürgerbeteiligung (nicht nur bei Quartiersentwicklungen) ist der konstruktive Austausch von Argumenten und Vorstellungen. Dem Grundsatz folgend, dass andere Standpunkte zu reflektieren und zu berücksichtigen sind, gilt es, die alternativen Positionen abzuwägen. Das Ziel: die gemeinschaftliche Willensbildung und eine daran anschließende übereinstimmende Entscheidungsfindung. Das ist ein Prozess, der kurzfristig Kraft und Zeit kosten kann, sich mittel- und langfristig jedoch immer auszahlen wird.

Um ein solches Beteiligungsverfahren erfolgreich zu organisieren und zu gestalten, sind gut durchdachte Strukturen und größtmögliche Transparenz nötig. Zur Transparenz gehört dabei selbstverständlich auch, keine falschen Erwartungen zu wecken. Ist ein solcher Rahmen abgesteckt, können alle Seiten das Potenzial, das in dem Prozess steckt, ausschöpfen.

Vor diesem Hintergrund treten wir als Planer und Architekten nicht mit einem „fertigen“ Projekt an, das ohne Umschweife gebaut wird. Vielmehr präsentieren wir eine Idee, eine Absichtserklärung, in die wir die Bürger:innen, aber auch die Politik, die Bezirksvertreter:innen, mit einbinden. Mitwirkung statt „zur Kenntnisnahme“.



### **Achtung, Veränderung**

Klar ist: Veränderung meint in der Regel Aufwertung. Die wiederum kann aber auch Verdrängung von Etabliertem, zumindest aber Umsortierung bedeuten. Und das in Zeiten, die von vielen ohnehin bestenfalls als unruhig, häufig aber als unüberschaubar oder sogar bedrohlich empfunden werden. Wer sich um Veränderung kümmert, hat also immer auch mit Ängsten, Sorgen, Bedrohungsgefühlen zu tun.

Als gleichermaßen erfahrene wie ambitionierte Quartiersentwickler sind wir davon überzeugt: Nur durch einen den Menschen zugewandten und am Ziel orientierten Diskurs lassen sich Veränderungsprozesse mit einem positiven Bild für die Zukunft verknüpfen.

Oder anders gesagt: Wenn es gelingt, durch Teilhabe ein Gefühl der Selbstbestimmung oder Selbstwirksamkeit bei allen Beteiligten herzustellen, ein bestimmtes Maß an Halt und Zuversicht zu geben, können sich Sichtweisen - und Quartiere - durchaus verändern.

Damit ist die Bürgerbeteiligung auch das beste Instrument, um mit dem konfliktgeladenen Über-Thema Freiheit umzugehen: Die Freiheit des Einzelnen oder die Freiheit der Gemeinschaft - was wiegt schwerer? Teilhabe macht das Abwägen leichter.

### **Viele Interessen, ein Ziel**

Gesunde Quartiere sind heterogene Quartiere. Und Heterogenität im Quartier bedeutet natürlich auch, die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen zu hören, abzuwägen und schließlich in der Planung und Architektur zu bedenken.

Die Bandbreite der Interessengruppen ist dabei denkbar groß. Verschiedene Generationen, Familien und Single-Haushalte (in den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der Single-Haushalte in den Städten um 60 % erhöht), aber natürlich auch Geschäftsleute. Zudem wird es immer wichtiger, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker an der Quartiersentwicklung zu beteiligen.

Partizipation ist also auch ein entscheidender Faktor für gelingende Integration und für soziale Stabilität. Es muss darum gehen, ein Gleichgewicht zu finden, das die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Gruppen bedenkt, die Gemeinschaft jedoch in den Vordergrund stellt.



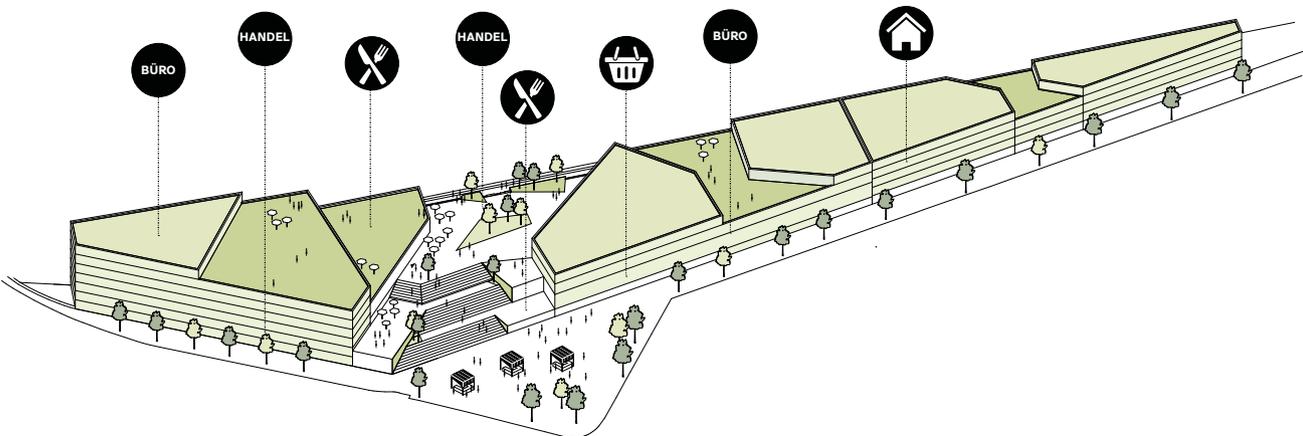
### **Kein Leitbild ohne Teilhabe**

In der Quartiersentwicklung geht es zunächst immer um die Suche nach einem städtebaulichen Leitbild, das eine positive, ganz beiläufige Selbstverständlichkeit ausstrahlt. Dieses Leitbild muss sowohl die Menschen ansprechen, die zukünftig in dem neuen Quartier leben wollen, als auch die, die bereits im Quartier oder in der unmittelbaren Nachbarschaft leben.

Eine Bürgerbeteiligung im Vorfeld ist also für ein modernes, relevantes Leitbild unerlässlich. Denn nur echte Teilhabe schafft echte Akzeptanz, Nähe, Verbundenheit, Gemeinschaft. Und ist damit vielleicht die größte Innovation in der Quartiersentwicklung.



**Teilhabe macht  
das Abwägen leichter.**



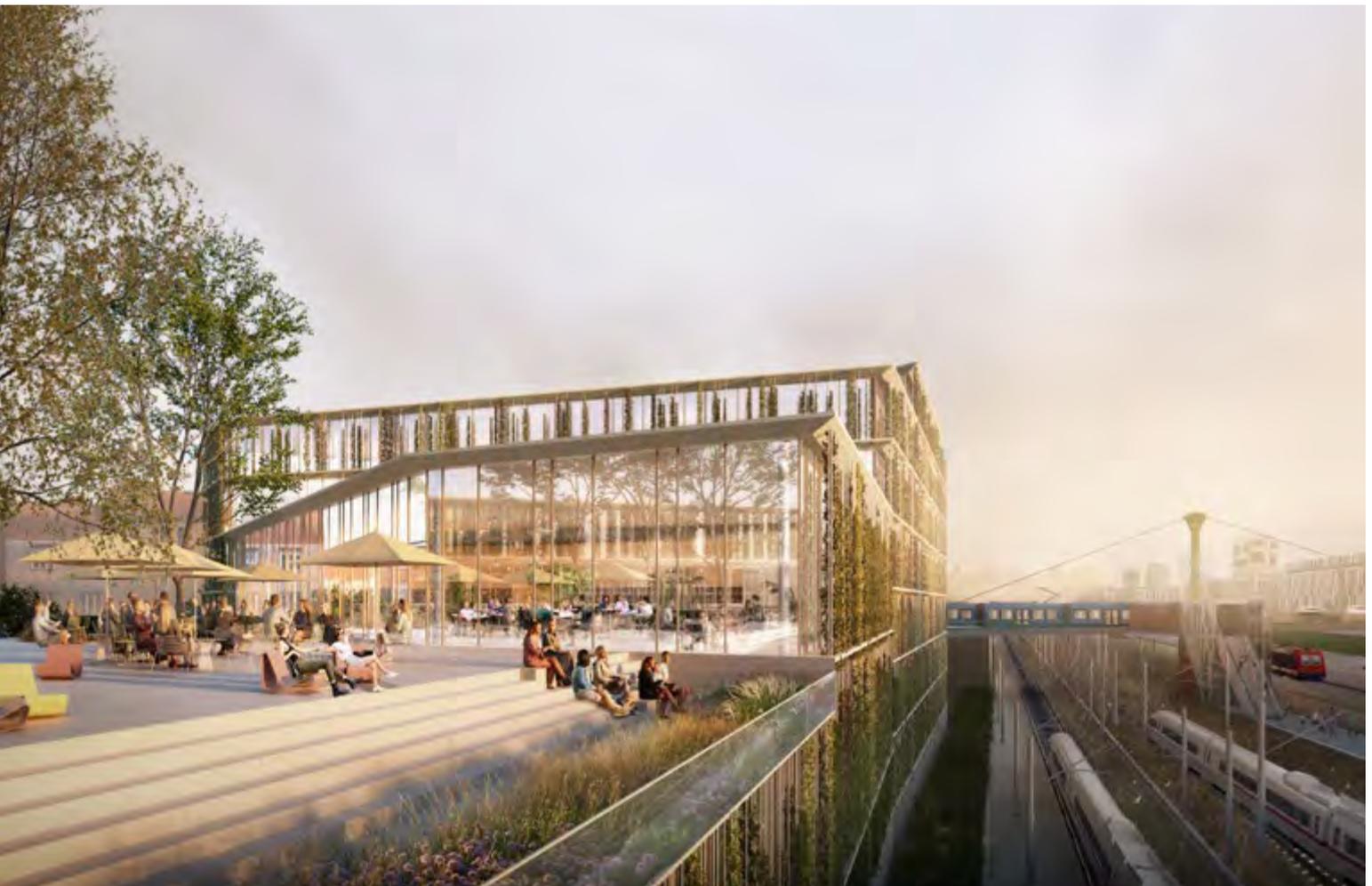
Entlang der Trasse, die die Düsseldorfer Stadtteile Düsselal und Pempelfort trennt, entsteht weit mehr als nur ein moderner Gebäuderiegel. Das schlanke Ensemble, an dessen Entwicklung der Investor Silberlake und das Unternehmen Aldi Süd maßgeblich beteiligt sind, soll nicht nur einen entsprechenden Discounter und ergänzende Handelsangebote enthalten, sondern auch Büros, Gastronomie und Wohneinheiten.

Um die Menschen im Viertel frühzeitig zu beteiligen, wurden eine Online-Befragung und zwei öffentliche Ortstermine zur Erfassung von Wünschen durchgeführt. Die Ergebnisse flossen in eine Dauerausstellung ein, bei der gleichzeitig weiteres Feedback aufgenommen wurde. Die meistgenannten Wünsche berücksichtigte der Entwurf schon vorher – etwa den nach einem neuen Platz mit Aufenthaltsqualität. Hierzu wird der dem Areal vorgelagerte Ahnfeldplatz aufgenommen und zu einem attraktiven, ansteigenden Stadtplatz mit Ausblick weitergeführt – als neuer Magnet an der Haupteinkaufsstraße des Viertels.

## Zooterrassen Düsseldorf, 2022

---

**Gefragtes Feedback:  
Beim Bauprojekt entlang einer  
zentralen Bahntrasse wurden  
die Menschen im Viertel gehört.**





## 5.000 innerstädtische Wohnungen Düsseldorf, 2020

---

Visionärer Brückenschlag: Eine Idee unserer Kreativfabrik schafft nicht nur Wohnraum, sondern verbindet auch Stadtteile.

design.lab



—— Nachverdichtung und Wohnungsknappheit im urbanen Raum sind brennende Zukunftsthemen, nicht nur in Düsseldorf, sondern in allen Großstädten der Welt. Anlass genug für das design.lab, unsere Kreativfabrik, anhand unserer Heimatstadt eine Vision zu entwickeln. Unter dem Namen „5.000 innerstädtische Wohnungen für Düsseldorf“ entwarfen die „jungen Wilden“ in regelmäßigen Workshops ein Konzept, das als Denkanstoß dienen will.

Ganz konkret geht es dabei um die nord-südliche Bahntrasse, die bislang die Stadtteile Derendorf und Pempelfort sowie Düsseltal und Flingern voneinander trennt. Mit Hilfe einer großflächigen Überbauung der Bahnschienen und breiten grünen Wohnbrücken können nun die Viertel wieder zusammenrücken und es entsteht Platz für 5.000 neue Wohneinheiten. Dabei werden gerade die Bereiche der heute bereits bestehenden Übergänge wie Wehrhahn oder Franklinbrücke zu komplett neuen Quartieren, die mit Sportplätzen, Kultureinrichtungen und Mobility-Hubs neue städtische Erlebnisräume bilden.



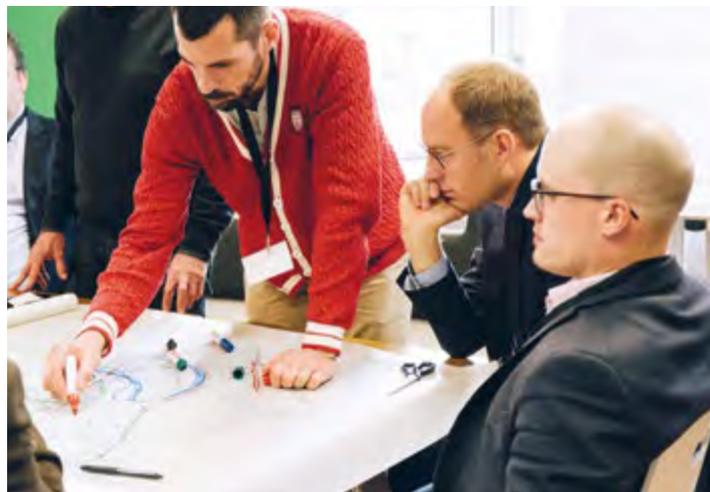
— Erste Skizzen für einen Masterplan des ehemaligen Flugplatzgeländes lassen die Komplexität und den großen Reiz des Projekts erahnen. Verschiedenste Funktions- und Wegebeziehungen müssen berücksichtigt und vorausgeahnt, vielfältige Anforderungen an Wohn- und Gewerbeflächen, an Freiraum und Ökologie miteinbezogen werden. Eine Aufgabe für erfahrene Planer – und gute Zeichner.



## Werkstatt zur Entwicklung des Flughafens Essen/Mülheim Essen/Mülheim, 2017

---

Ideen zusammengebracht: Beim Werkstattverfahren übernahmen wir Moderation und Visualisierung.



Der Flughafen Essen/Mülheim wurde 1919 zum ersten Mal angefliegen und liegt sowohl auf Essener wie auch Mülheimer Stadtgebiet. Heute wird er nur noch als Schulflughafen genutzt, daher erwägen die Städte eine komplette Umnutzung.

Erste Ansätze sollten in einem mehrphasigen, kooperativen Werkstattverfahren gefunden werden. Eingeladen hatten dazu die Städte Essen und Mülheim, organisiert und durchgeführt wurde das Verfahren vom Büro Faltin + Sattler aus Düsseldorf. Wir durften das Team „Urbanität und Mischung“ moderieren und die Ergebnisse visualisieren. In zwei Werkstatt-Schritten erstellten wir ein erstes Aufgabenprofil, das die Anforderungen an das Projekt definiert - für zeitgemäßes Wohnen, Arbeiten und die entsprechende Mobilität.

Dazu können moderne Wohnformen von Mehrgenerationenwohnen bis Co-Living gehören, aber auch umfassende Verkehrskonzepte mit möglichst wenig Automobilnutzung. Zusätzlich gehört auch die Verflechtung mit dem ÖPNV und der umgebenden, reizvollen Naturlandschaft im Süden des Ruhrgebiets zu den wichtigen Themen, die aufgegriffen, diskutiert und in sichtbare Ideen umgesetzt wurden - zur weiteren Entwicklung.



24	Neue Mitte York	Münster	2023
25	Karlsquartier	Dortmund	2023
26	Hella Campus	Lippstadt	2023
28	Innovation Village	Düsseldorf	Seit 2018
32	Neue Mitte Thon	Nürnberg	2021
36	INquartier	Ingolstadt	2019
40	6-Seen Wedau – Quartier am Wasserturm	Duisburg	2022
41	Rochdale Barracks	Bielefeld	2022
42	ID Cologne	Köln	Seit 2015
46	Wohnpark am Golfclub	Mülheim an der Ruhr	2022
47	Glasmacherviertel	Düsseldorf	2022
48	Parkviertel Hunscheidtstraße	Bochum	2021
50	OSCAR	Köln-Ehrenfeld	Seit 2020
54	Quartier an der Schäferlinde	Herrenberg	2022
55	Goldbach Terrassen	Sindelfingen	2020
56	Speicherinsel	Danzig	2019
60	Seetorareal	Nürnberg	Seit 2016
62	Entwicklung „Postbank-Areal“	Bonn	2019
66	Landwehrviertel	Osnabrück	2018
68	Löwitz Quartier	Leipzig	2018
70	Campus West	RWTH Aachen	2019
74	Herbergstraße–Obernstraße	Achim	2018
76	Briedestraße/Kappeler Straße	Düsseldorf	2019
77	Parkstadt	Mülheim an der Ruhr	2021
78	Galerie Hornsches Tor	Detmold	2020
79	Bahnhofsquartier	Memmingen	2018
80	Quartiersentwicklung Hansaallee	Düsseldorf	2018
81	Wohnquartier Baader-, Hain-, Wilhelm-Späth-Straße	Nürnberg	2022

**neu  
strukturieren**

## Neue Mitte York Münster, 2023

---

Neuer Stadtteil für Münster: Zwei Gebäude mit Handel und Wohnen entlang einer grünen Fuge leiten das Areal ein.



— Die ehemalige York-Kaserne im Stadtteil Gremmendorf ist ein Großprojekt im Münsteraner Süden. Bei einem Wettbewerb für das zweite Baufeld des Teilquartiers „Gremmendorf Zentrum“ ging es um eine 11.000 m<sup>2</sup> große Fläche direkt an der Hauptachse des Stadtteils, dem Albersloher Weg. Hier entwarfen wir zwei Gebäudekomplexe mit lebendigem Nutzungsmix an einem Auftaktplatz, dem künftigen Yorkshire-Platz. Sie werden getrennt von einer breiten grünen Fuge mit vielen Querverbindungen, die einen öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität entstehen lässt - eingebettet in eine Architektur aus regionalem Klinker.

In einem der Erdgeschosse ist ein Vollversorger-Supermarkt mit 2.400 m<sup>2</sup> Fläche vorgesehen, das andere teilen sich ein Lebensmittel-Discounter und ein Drogeriemarkt. Außerdem soll es auf etwa 1.200 m<sup>2</sup> einen wohnnahen Pflegestützpunkt mit Seniorentagespflege sowie einer Großtagespflege für Kinder geben. In mehreren auf den einstöckigen Sockel aufgestellten Baukörpern entstehen außerdem rund 60 Wohneinheiten, dazwischen liegen großzügige grüne Dachlandschaften, die ebenfalls grünen Mehrwert bieten.

## Karlsquartier Dortmund, 2023

---

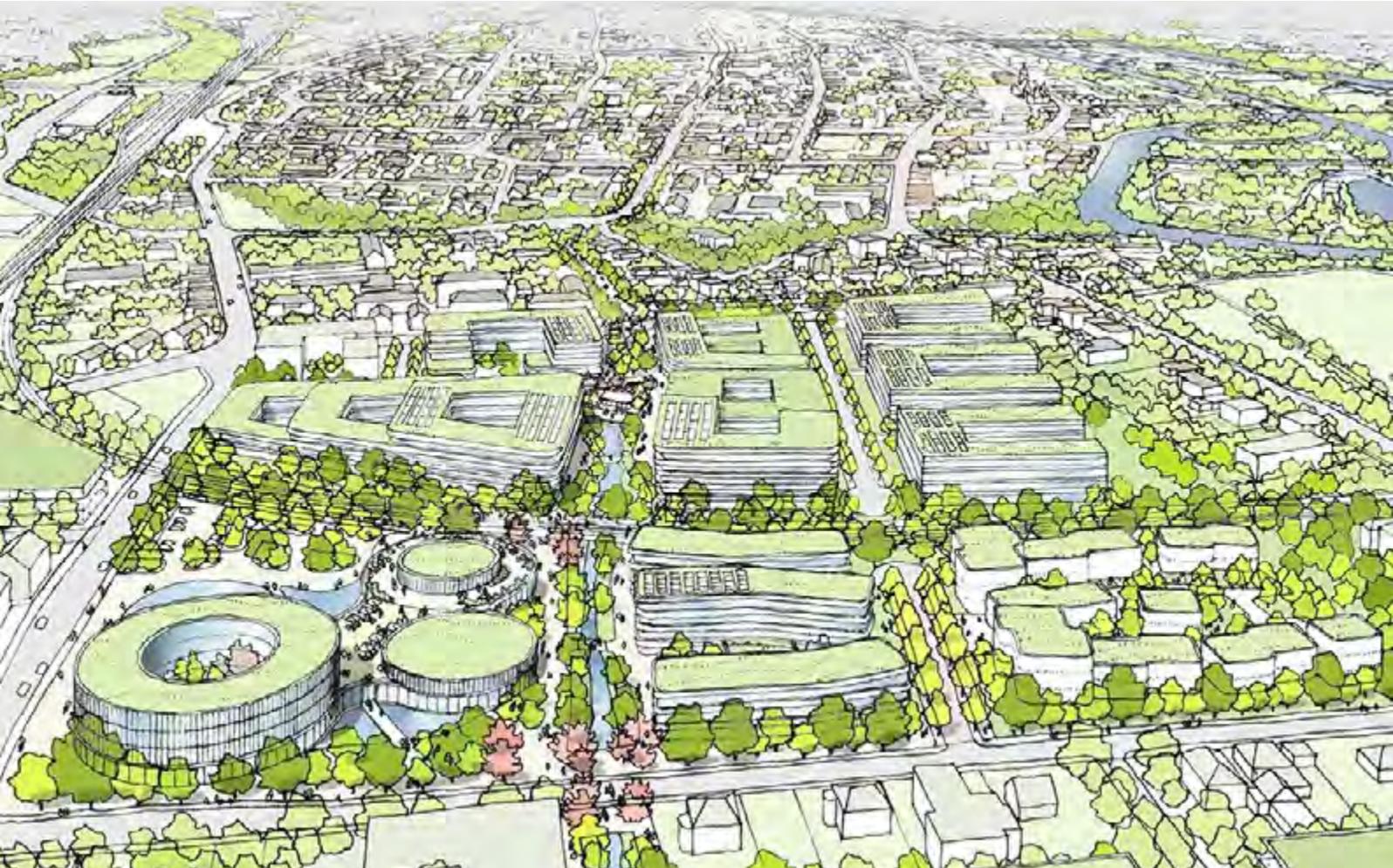
Souveräner Auftakt: Das neue Karlsquartier kann den Dortmunder Norden prägen – offen und durchlässig.



— Der Ton ist gesetzt: Für das erste Baufeld der Aufwertung des ehemaligen Geländes der Westfalahütte überzeugten wir die Jury mit einem Ensemble, das moderne Wohnqualität und eine räumliche Annäherung an die historische Blockrandbebauung des angrenzenden Borsigplatzquartiers bietet. So bildet unser Entwurf keinen strengen Block, sondern öffnet sich mit breiten Entrees, die zu allen vier Seiten in den hellen, grünen Innenhof einladen.

Ebenfalls als Gesten in die Nachbarschaft sind die Auftaktplätze in zwei Ecken des Baufelds zu verstehen. Im Südosten gibt es eine Café-Nutzung in einem leicht zurückversetzten Gebäude-Teil, im Nordwesten entsteht durch einen Rücksprung Raum für Besucherparkplätze und E-Mobilität. Als nachhaltige Bauweise kombinieren wir eine Konstruktion aus Porenbeton, der im Laufe seiner Lebenszeit CO<sub>2</sub> aus der Luft bindet, mit aufgesetzten Staffelgeschossen aus Holz. Zum Innenhof hin bieten vorge-setzte Balkone attraktive Freiflächen und dienen als Basis für vertikale Begrünung.

— Das Technologieunternehmen wollte seine Entwicklungs- und Verwaltungsfunktionen an einem Ort vereinen. Dazu entwarfen wir ein städtebauliches Konzept, das auf einer Analyse des historischen Lippstädter Stadtbildes beruht, bei der wir eine historische Trasse aus dem 19. Jahrhundert entdeckten. Mit einer neuen Ost-West-Verbindung als attraktivem Landschaftsraum für Fußgänger und Radfahrer lassen wir sie wieder aufleben – zum Wohle der Hella-Beschäftigten wie auch der Studierenden der angrenzenden Hochschule Hamm-Lippstadt.



## Hella Campus Lippstadt, 2023

---

Projektname „Cells“: Das neue Areal für den Automobilzulieferer Hella überzeugt auch durch neue Wegeverbindungen.



Auch eine zweite Achse prägt den Entwurf: eine Trasse für langsam fahrenden Güterverkehr, die wir ebenfalls mit Fuß- und Radwegen sowie Baumbepflanzung zu einem grünen Korridor machen. Funktional wird der Standort in einen offenen Campus und einen geschützten Bereich für Forschung & Entwicklung geteilt. Besonders repräsentativ wird das neue, runde Customer Experience Center, in dem auch Kantine, Schulungsräume und ein großes Fahrradparkhaus zu finden sind. Insgesamt erfüllt der grüne Campus höchste Ansprüche in puncto Nachhaltigkeit – mit CO<sub>2</sub>-neutralem Betrieb, Entsiegelung vieler Flächen sowie weitreichenden Maßnahmen wie Regenwasser-Rückhaltung, Dachbegrünung und Förderung der Artenvielfalt.





## Innovation Village Düsseldorf, seit 2018

---

Markante Dächer: Das neue, gemischte Quartier für Gewerbe, Handwerk und Büro greift die historische Sheddach-Form auf.

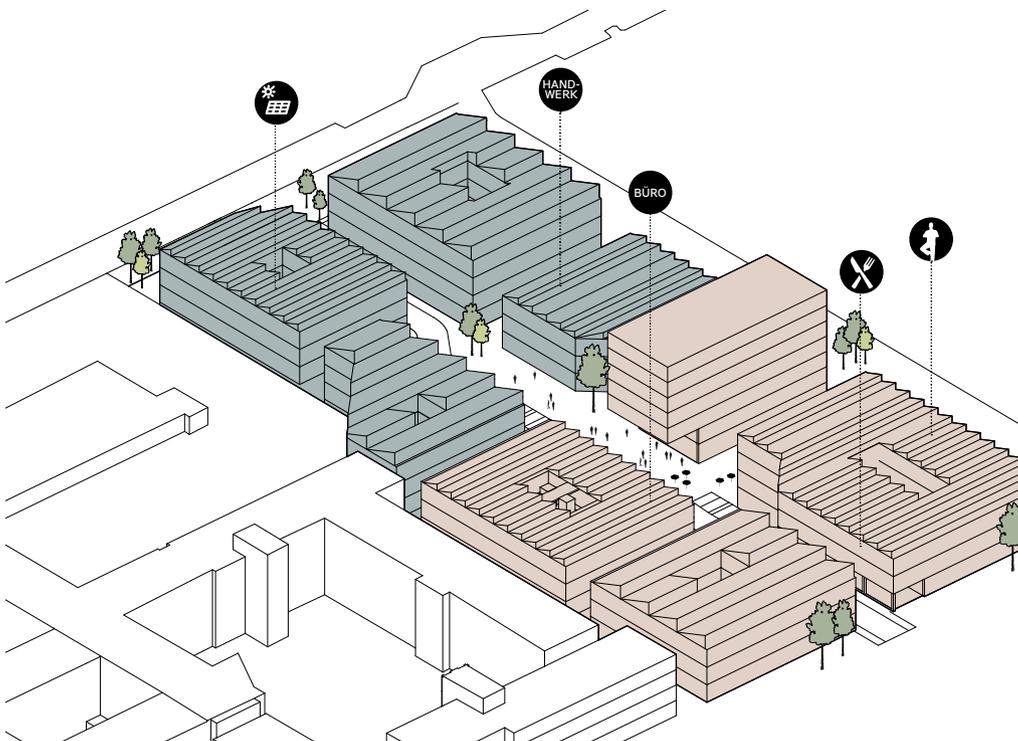






— Unter dem Projektnamen Innovation Village planen wir auf einem Areal zwischen Erkrather Straße und Lierenfelder Straße ein Ensemble von acht Gebäuden. In einer großteils gewerblich geprägten Nachbarschaft bildet es einen nach innen orientierten Campus, der über eine zentrale Durchwegung mit Aufenthaltsqualität verfügt. Hier sollen Gewerbe und Handwerk, aber auch Gastronomie und Büroflächen für eine Mischung sorgen. Ein großer gemeinsamer Nenner der Gebäude sind die fast ausschließlich als Sheddächer geplanten Dächer.

Sie greifen die historische Tradition des Ortes auf, aber ermöglichen außerdem auch eine Tageslichtversorgung der obersten Geschosse sowie die Aufstellung gut ausgerichteter Photovoltaik- und Solarthermieanlagen. Darüber hinaus ist auch eine Dachbegrünung vorgesehen, ebenso wie Grünmaßnahmen im Außenbereich. So wird es – trotz Tiefgarage unter dem Areal – erdberührte Bäume in der Mitte des Campus geben, aber vor allem werden entlang der nördlichen und westlichen Grundstücksgrenze viele neue Bäume gepflanzt. So entsteht ein ebenso grüner wie lebendiger Arbeits- und Aufenthaltsort.





**BISTRO**  
356  
Classic Gnocchi  
Sauté  
Pasta  
Happy Sweet  
Pasta Gnocchi

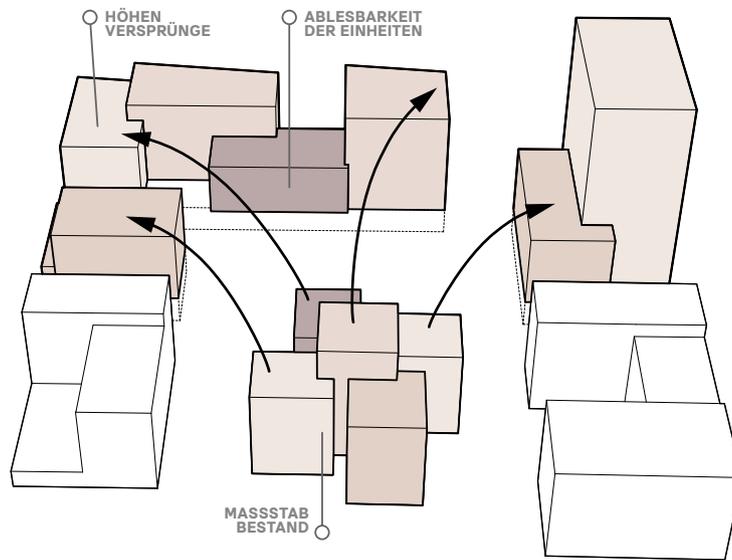


## Neue Mitte Thon Nürnberg, 2021

---

Vereinendes Element: Arkadengänge als Sockel bringen das gesamte Quartier stimmig zusammen.





— Bei unserem Entwurf für die nördlichen Baufelder der „Neuen Mitte Thon“ in Nürnberg ging es darum, rund 25.000 m<sup>2</sup> Gewerbe-, Gastronomie- und hochwertige Büroflächen für die Ausloberinnen Thon Plaza sowie Sontowski & Partner zu vereinen und in einer bereits in einem städtebaulichen Wettbewerb gefundenen Dreiteilung unterzubringen. Dazu zählen ein Hochhaus zur Erlanger Straße, ein riegelartiges Gebäude entlang der Forchheimer Straße und ein Punkthaus an der Pretzfelder Straße.



Jedoch wollten wir homogene Großstrukturen vermeiden. Darum entwickelten wir für alle Gebäude einen einheitlichen, markanten Sockel, setzten darauf aber viele verschiedene, leicht voneinander abgesetzte Kuben, deren Dimensionen sich auch am Bestandsgebäude von Müller Medien orientieren. So entsteht der Eindruck einer urbanen Kleinteiligkeit. Außerdem erzeugten wir eine Topographie in der Höhenentwicklung. Anstelle der vorgeschlagenen generellen sechs Geschosse variieren unsere Bauteile zwischen vier und sieben Stockwerken sowie dem Hochhaus mit zwölf Geschossen. Das Resultat ist eine lebendige Silhouette, die den Torcharakter des Hauptentrees noch unterstützt.

Die jeweiligen Einheiten werden von grünen Höfen mit Baumbepflanzungen sowohl zur Straße also auch nach innen unterbrochen, auch begrünte Dachterrassen sorgen für Auflockerung und Arbeitsqualität. Ebenfalls tragen wir mit den Fassaden zu



einer lebendigen Vielfalt bei, indem wir die Außenhaut der Gebäude mit Hilfe von abwechselnd horizontalen oder vertikalen Strukturen differenzieren – aber dennoch ein harmonisches gemeinsames Quartier erzeugen.

Für einen attraktiven Mehrwert ist das Erdgeschoss das wichtigste Instrument – und das im Stadtbild auffälligste Merkmal unseres Entwurfs. Wir haben den gesamten Gebäudesockel mit einer Rundbogenstruktur in leicht elliptischer Form gestaltet, die teilweise als offene Arkaden ausgebildet ist. Als eingefärbte Betonfertigteile erinnern die Bögen an den regionaltypischen Sandstein. Sie markieren ein offenes Erdgeschoss, das gerade auf der Platzseite einen fließenden Übergang zwischen Innen- und Außenbereichen, zwischen öffentlichem Raum und den Geschäften und gastronomischen Angeboten ermöglicht. Besonders bemerkenswert: Die gesamte Gebäudemitte des Bauteils zur Forchheimer Straße wird von einer Markthalle gebildet, die eine Durchwegung des Gebäudes ermöglicht.

Gerade das dominierende und verbindende Element der Arkaden überzeugte auch die Jury. Sie geben dem Ort eine individuelle Ausprägung und verleihen der Neuen Mitte Thon einen unverwechselbaren Charakter durch Gestaltung und Belebung, so das Urteil.



# **INquartier** Ingolstadt, 2019

---

**Genutzte Chancen: Die Neuplanung integriert altes Grün und historischen Bestand und ergänzt beides maßvoll.**







— Eine rund 15 Hektar große Industriebrache an der Friedrich-Ebert- und Römerstraße bietet ein enormes Potenzial für Ingolstadt. Hier war eine intelligente Neuplanung gefragt, die sich harmonisch in die Umgebung einfügt, die denkmalgeschützten Gebäude ebenso wie den Baumbestand erhält und besonderen Wert auf Grünflächen legt. So können neue Maßstäbe als nachhaltiger Wohn- und Bürostandort mit Lebens- und Arbeitsqualität gesetzt werden.





Unser Entwurf verlängert mit einem zentralen, großzügigen Ost-West-Grünzug den Nordpark und integriert seine Bestandsbäume. Zwei weitere parallele Passagen bilden wir einerseits durch eine Spielstraße, andererseits durch eine attraktive Platzfolge zwischen Büro- und Wohnnutzung. Auch integrieren wir eine denkmalgeschützte Sheddach-Halle und einen historischen Wasserturm und erwecken sie zu neuem Leben. Für eine stimmige städtebauliche Dynamik sorgen zwei markante Hochpunkte im nördlichen Teil und eine nach Süden hin niedriger und kleinteiliger werdende Wohnbebauung. So entsteht ein verkehrsberuhigtes, urbanes und vielfältiges neues Quartier, das von einem Netz verknüpfender Freiraumstrukturen zusammengebunden wird.

Der sich vom Nordpark durch das gesamte Quartier westwärts erstreckende Grünzug bietet Naherholungsqualität für die Bewohner:innen, aber auch eine wichtige neue Grünverbindung für die gesamte Stadt. Er besitzt eine hohe ökologische Qualität, mit extensiven, naturnahen Flächen, Wildblütenwiesen sowie Altbaubestand. Am Nordrand verläuft eine Parkpromenade mit Radschnellweg und verbindet diverse Freizeitangebote wie Abenteuerhain, Multigenerationenspielplatz, Bewegungsparcours und Bildungsgarten.

Urbane Belebtheit und nachbarschaftliche Vertrautheit sind hingegen im Fokus eines Bandes von Quartiersplätzen, das von einer Wohn- und Spielstraße ab der Friedrich-Ebert-Straße gebildet wird. Die Plätze beleben wir an den Ecken mit Einzelhandel und schaffen Aufenthaltsorte mit städtischen Spiellandschaften. Auch im geschäftlichen nördlichen Zentrum haben wir ein Netz von charakterbildenden Plätzen angeordnet – als repräsentativen Auftakt mit Aufenthaltsqualität. Und das Herzstück des Quartiers ist der Platz am Wasserturm, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen am zentralen Regenwasserweiher. Dieser wiederum bildet mit einer kontrastreichen Gestaltung, naturnahem Ufer und urbaner Promenade ein landschaftlich herausragendes Scharnier des Grünzugs in diesem genau durchdachten Quartier.

## **6-Seen-Wedau – Quartier am Wasserturm Duisburg, 2022**

---

**Nah am Wasser: Neues Quartier  
am Sportpark Wedau sorgt für  
rund 3.000 Wohneinheiten mit  
Aufenthaltsqualität.**



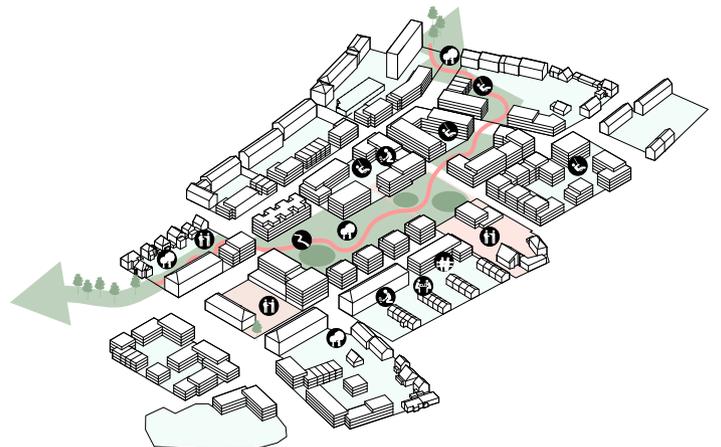
— Im Duisburger Süden entsteht in den kommenden Jahren eines der aufregendsten Stadtentwicklungsprojekte Deutschlands. Mit der Stilllegung des Rangierbahnhofs und des Ausbesserungswerks Wedau eröffnet sich auf einer Fläche von 90 Hektar eine große Entwicklungschance für die Stadt. Die Planungen sehen im Norden Gewerbe und im Süden 60 Hektar Wohnnutzungen unter dem Namen „6-Seen-Wedau“ vor. Für den Neubau der überwiegend öffentlich geförderten Wohngebäude in den ersten Baufeldern hat die GEBAG einen nicht offenen einphasigen Realisierungswettbewerb ausgelobt. Unser Beitrag erhielt eine Anerkennung.

## Rochdale Barracks Bielefeld, 2022

Konversion mit Konzept: Aus 9 Hektar Kaserne wird eine lebendige Landschaft für Wohnen und Begegnung.



Der Kasernenstandort mitten in Bielefeld war leergezogen und besitzt einige historische Bestandsbauten aus den 1930er-Jahren. Die Wettbewerbsaufgabe war, „städtebaulich qualitätsvolle, innovative und zukunftsweisende Lösungsvorschläge“ für das Areal zu finden. Unsere Grundidee entwickelte sich aus einem zentralen Park und zwei Platzräumen, um die eine zweihüftige Bebauung entlang relativ breiter Erschließungsstraßen knapp 700 Wohneinheiten anbietet. Diese werden in drei- bis fünfgeschossiger Bauweise in Zeilen, Blöcken und Punkthäusern errichtet. Fußläufige Verbindungen untereinander fördern die Begegnung zwischen den neuen Nachbarschaften. Ein sensibler Anschluss an den Bestand bildet den Auftakt in das neue Quartier.



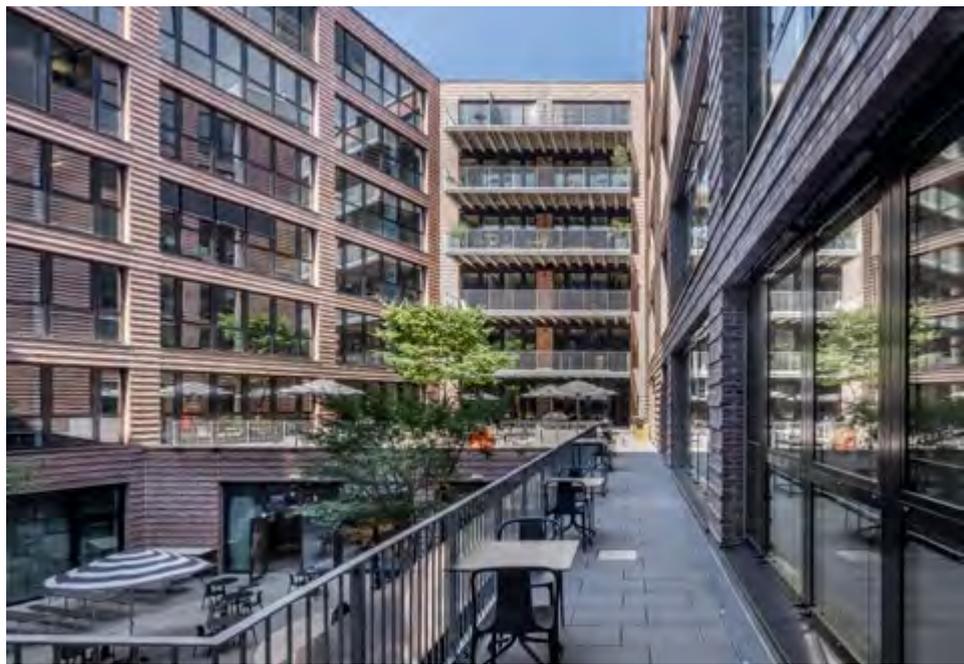
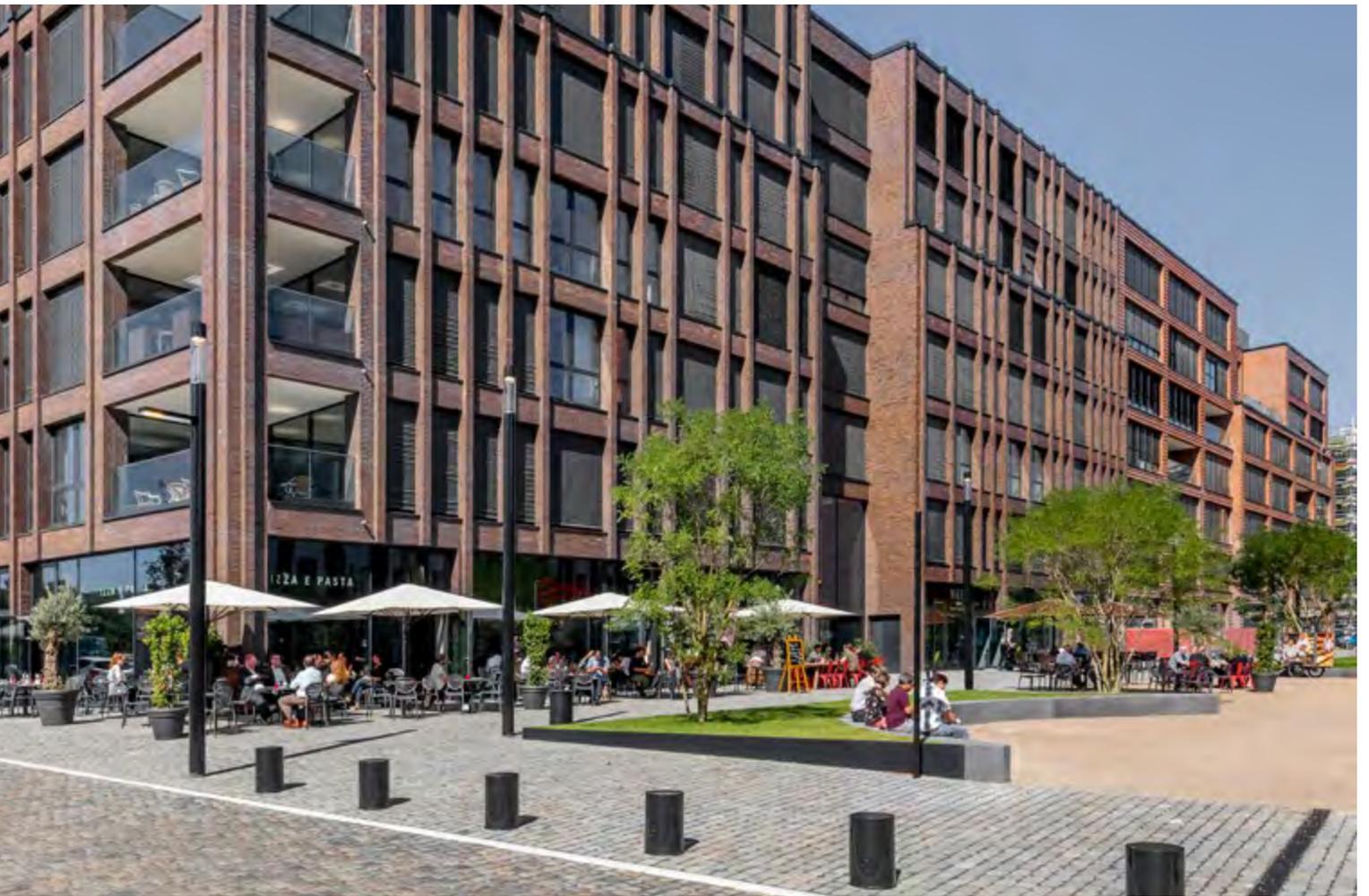


## ID Cologne Köln, seit 2015

---

Stimmig eingepasst: Zwei moderne Bürogebäude mit Quartiersplatz passen sich in historische Nachbarschaft ein.







— Das Areal des ehemaligen Güterbahnhofs in Köln-Mülheim wird zum I/D Cologne – einem vollständig neuen Gewerbequartier mit letztendlich rund 160.000 m<sup>2</sup> Bürofläche. Es liegt in einem Umfeld, das sich in den letzten Jahren zum rechtsrheinischen Medien- und Kulturstandort entwickelt hat, architektonisch aber vor allem von alten Industriegebäuden in historischer Ziegelbauweise gekennzeichnet ist.

Das prägende städtebauliche Element auf dem langgestreckten Areal ist ein neuer Quartiersplatz gegenüber dem denkmalgeschützten Gebäude des Drahtherstellers Felten & Guilleaume. Die andere Begrenzung des Platzes bilden zwei Neubauten aus unserer Feder. Sie formen einen gemeinsamen Blockrand und verfügen über identische Geschosshöhen, sind aber real geteilt. Mit ihrer äußeren Gestaltung machen wir unverkennbare Anleihen bei der zeitlos soliden Architektur der Nachbarschaft und vor allem dem Material Klinker – schaffen aber gleichzeitig einen modernen, eigenständigen Ausdruck.

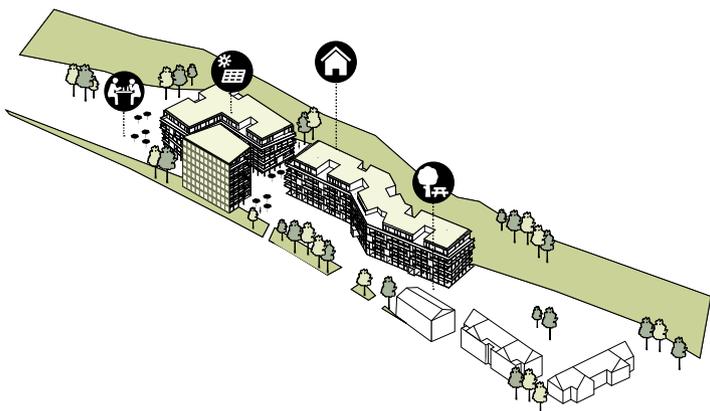
Das nördliche Gebäude trägt den Namen „Haus am Platz“, das südliche heißt „Patiohaus“. Wir differenzieren sie unter anderem durch die Gliederung der Fassaden, die einmal horizontal und einmal vertikal erfolgt. Auch sticht das nördliche Haus durch expressive Vor- und Rücksprünge und erhabene Ziegelreihen ins Auge, während das südliche Gebäude optisch reduziert und nüchtern-elegant auftritt. Ähnlich industriell wie die Fassaden sind auch die Innenräume geprägt – mit unbehandeltem Beton und offenen Installationen, verzinktem Stahl und soliden Stirnholzböden. Und mit einer Gebäudebeschriftung als Drahtschrift runden wir mit einer historischen Referenz den Bezug zum Umfeld ab.



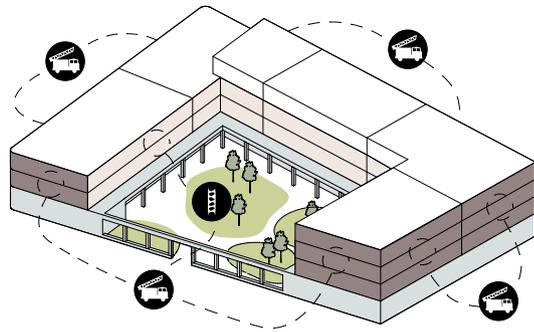
## Wohnpark am Golfclub Mülheim an der Ruhr, 2022

---

Geschickt positioniert: Entwurf verbindet effektiven Schallschutz mit der Schaffung grüner Freiräume.



— Auf einem 1,3 Hektar großen, ehemals landwirtschaftlichen Areal sollte ein hochwertiges Wohnquartier mit Mehrfamilienhäusern für generationenübergreifendes Wohnen entstehen. Wir entwickelten dazu einen Entwurf, der auf die Lage an der Schnittstelle zwischen urbanem Verkehrsraum und Landschaft eingeht. So ist aus Schallschutzgründen der größte Teil der Bau-masse am nördlichen Rand konzentriert und als Riegel ausge-bildet. Auf der Südseite liegt ein halböffentlicher, durchgrünter Freiraum, der dort nutzbare Balkone, Terrassen und Loggien er-möglicht. Die Bebauung besteht aus einem hüllflächenoptimier-ten, einfachen Riegelbauwerk in nachhaltiger Holzhybridbau-weise, dem eine vielgestaltige Balkon- und Loggialandschaft vorgelagert ist.



## Glasmacherviertel

Düsseldorf, 2022

Abwechslung erzeugt: Kitagebäude wird zum lebendigen Auftakt eines Düsseldorfer Großprojekts.



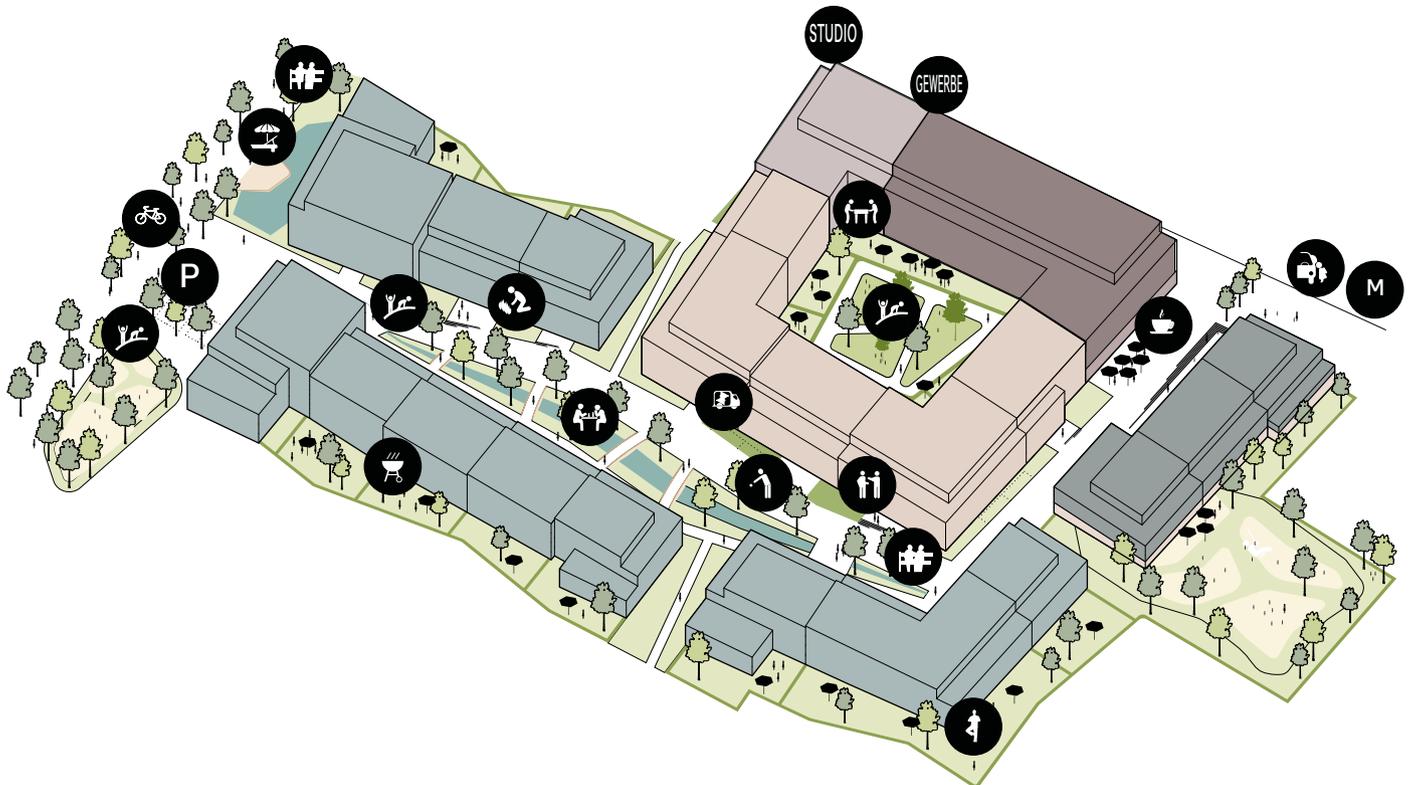
Damit das Gebäude nicht als Großform wahrgenommen wird, ist es durch unterschiedliche Höhen sowie Fassaden differenziert – eine abwechslungsreiche und kleinteilige städtische Landschaft entsteht.

Das „Glasmacherviertel“ in Düsseldorf-Gerresheim ist eine der größten Stadtentwicklungsmaßnahmen in der Landeshauptstadt der letzten Jahrzehnte. Als erstes Gebäude und Entree ins Areal soll ein Gebäude mit einer Kita im Erdgeschoss und Wohnangeboten in den Obergeschossen entstehen. Dazu entwickelten wir einen ins Innere des Quartiers geöffneten Block, der mit einer Pergolastruktur von der Straße abgegrenzt wird und so für Schutz und Privatheit sorgt.



## Parkviertel Hunscheidtstraße Bochum, 2021

Grüne Mitte betont: Ein neues Stadtviertel in Bochum orientiert sich um einen zentralen Freiraum für alle.



Unweit der Bochumer Innenstadt sollte auf dem Gelände der ehemaligen Jahn-Getriebewerke ein neues, grünes Stadtviertel entstehen. Den entsprechenden Wettbewerb konnten wir mit dem Investor BPD Immobilienentwicklung für uns entscheiden. Unser siegreicher Entwurf ist ein lebendiges Quartier mit einem Mix aus Wohnen – mit 17.400 m<sup>2</sup> Wohnfläche – sowie Arbeiten und einer Kindertagesstätte.

Fünf Baukörper bilden hierfür ein Ensemble, das sich um einen aufweitenden Quartiersplatz gruppiert. Die Grundidee: Soziale Interaktion verschiebt sich in Zeiten kleiner werdender Familien aus dem Wohnraum immer mehr in den Freiraum – in die naturverbundene Mitte des Quartiers als zentralem Punkt unseres Entwurfs. Zur weiteren Nachhaltigkeit tragen neben den Außenanlagen auch das durchdachte Regenwassermanagement, ein modernes Energiekonzept und extensive Dachbegrünung bei, außerdem ein Mobilitätskonzept mit E-Ladestationen sowie Car- und Bike-Sharing-Angeboten.



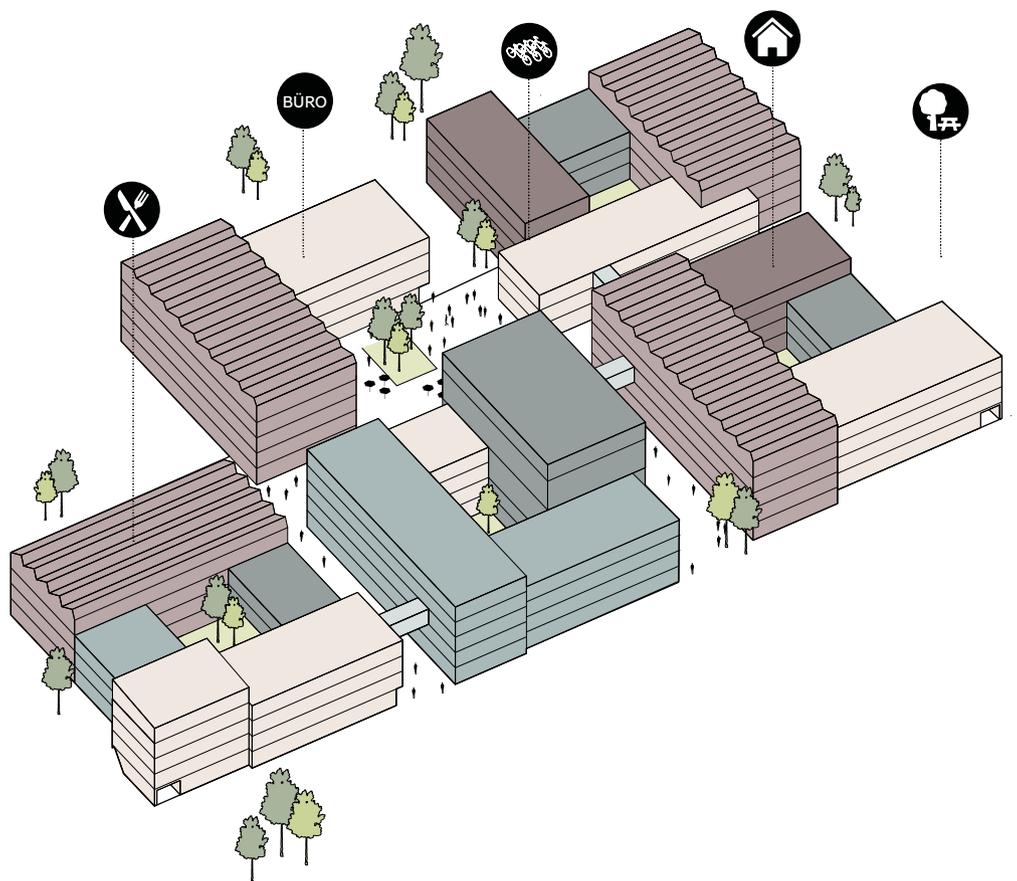
## OSCAR

Köln-Ehrenfeld, seit 2020

---

Anschluss an die Zukunft: Unser Konzept entwirft einen nachhaltigen Campus für Arbeit und Leben in Köln-Ehrenfeld.







—— Der ehemalige Arbeiter-, Handwerks- und Industriestadtteil Köln-Ehrenfeld erfreut sich heute als multikultureller Stadtteil mit einer vielfältigen Kulturszene großer Beliebtheit. Hier untersuchten wir die Entwicklung eines lebendigen, abwechslungsreichen Quartiers unter Erhalt eines authentischen Charakters und im Rahmen des bestehenden Planungsrechts.

Dazu entwickelten wir neue Bauvolumen, die die Kleinteiligkeit der Umgebung aufnehmen. Unterschiedliche Gebäudehöhen und -tiefen schaffen Lebendigkeit und bieten zugleich vielfältige Nutzungsoptionen. Die Haupteinschließung findet über die Widdersdorfer Straße statt, ergänzt durch in die Außenraumgestaltung integrierte Straßen, die an den Außenflanken des Grundstücks in den Campus hineinführen. Ein Hochpunkt mit samt Vorplatz bildet das Herzstück des Areals und schafft Wahrnehmbarkeit und Adressbildung. Die fließende Landschaftsplanung sorgt auch für den nahtlosen Anschluss an die südlich verlaufende „Low Line“, die neue Grünachse und Fahrradverbindung des Stadtteils.

## Quartier an der Schäferlinde Herrenberg, 2022

---

Herausforderung angenommen: Das neue Wohnquartier löst alle Aufgaben von Schallschutz bis Topographie und Vielfalt.

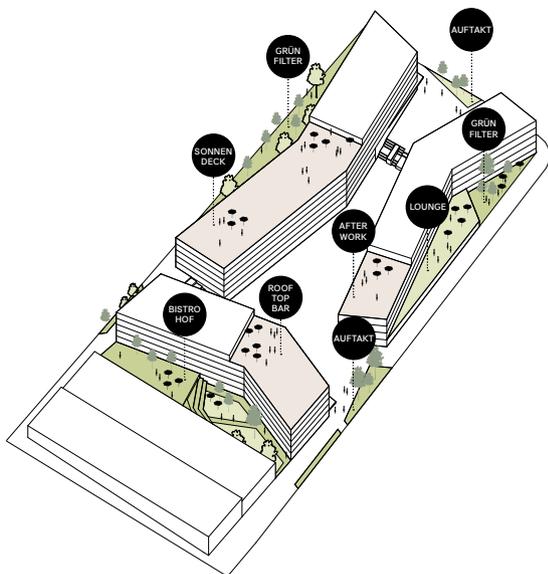


— Dieses Projektgrundstück liegt an zwei vielbefahrenen Straßen. So gehörte zu den Aufgaben neben Architektur und Städtebau auch, funktionale Antworten auf die Schallemissionen der Straßen zu finden. Zusätzlich galt es, die ausgeprägte Topographie zu berücksichtigen und ein Spektrum verschiedener Wohnnutzungen attraktiv und nachhaltig zu vereinen. Kernthema unseres Entwurfs ist daher die Schaffung von Rückzugsräumen im Inneren eines Quartiers, das nach außen eine klare Kante zeigt, aber dennoch einladend wirkt – als mit der Umgebung vernetztes Ensemble. Der Schallschutz wird dabei nicht durch die Abschirmung zur Straße, sondern auch durch die innere Organisation der Gebäude sowie die Ausstattung mit Schallschutzloggien gelöst.



## Goldbach Terrassen Sindelfingen, 2020

Einladung ausgesprochen: Statt einer Blockbildung setzen wir bei diesem Ensemble aus Büro- und Hotelnutzung auf Offenheit.



— In Zusammenarbeit mit Kraft.Raum entwickelten wir ein dynamisches, durchlässiges Ensemble, das vor allem durch seine städtebauliche Geste auffällt. Denn dem eigentlich nahe liegenden Impuls, angesichts einer heterogenen Umgebung eine inwärts gewandte Blockbildung zu realisieren, sind wir explizit nicht gefolgt. Im Gegenteil: Wir entwarfen ein Ensemble mit 25.400 m<sup>2</sup> BGF, das nach außen wie innen gleichermaßen wirkt. Die Geometrie der Gebäude erzeugt im Inneren einen Quartiersplatz, der mit einer Promenade, begleitenden Wasserflächen und Begrünung für Aufenthaltsqualität sorgt. So bewirken wir statt einer Abschottung vielmehr eine Willkommensgeste nach außen.



—— Grundidee unseres Entwurfs war eine starke zusätzliche Verdichtung der schon damals kompakt gesetzten Gebäude. Geometrisch geradlinig und reduziert gestaltet, bilden die Neubauten einen Kontrast zur kleinteilig verspielten Altstadt, nehmen aber die klassische Form der alten Speicherhäuser auf. Dabei schützen gläserne Dächer die Gassen und schaffen eine besondere Atmosphäre.

In puncto Farbe und Materialität entwickelt sich eine städtische Choreographie, von den erdig-warmen Tönen der Altstadt hin zu hellen und glänzenden Materialien an der Inselspitze. In der dortigen Toplage schließt ein Hotel mit einem Meerblick-Panoramadeck das Raumprogramm ab. Auf der Ostseite liegt eine Marina mit Gastronomie, die sich im Inneren der Gebäude in drei großen Handelsbereichen fortsetzt. In den ersten und zweiten Geschossen liegen vornehmlich Büros, während sich darüber exquisite Wohnungen befinden.

## Speicherinsel

Danzig, 2019

---

Tradition plus Zukunft: Auf einem der reizvollsten Baugrundstücke Polens planen wir die Inselspitze auf Grundlage ihrer alten Struktur.







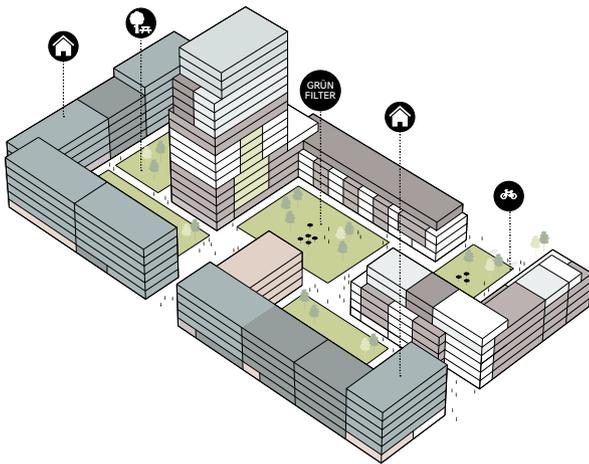
## **Seektorareal**

Nürnberg, seit 2016

---

Gewinkelte Struktur: Auf dem ehemaligen Coca-Cola-Areal entstehen geschützte Höfe, Plätze und Wege mit hoher Qualität.





Die Freibereiche sind untereinander vernetzt und erlauben eine Durchwegung und Einbindung des Quartiers in die Umgebung. Insbesondere zum nördlich gelegenen Grünraum öffnet sich das Wohnquartier durch die Positionierung der Baukörper. So wird allen Bewohnerr:innen eine Anbindung an den dort gelegenen Oberen Wöhrder See ermöglicht. Das zentrale Wohnhochhaus und der Quartiersplatz bilden die neue Mitte des Quartiers. Das Hochhaus bespielt so das neu geschaffene Zentrum und korrespondiert mit umliegenden Hochpunkten, etwa der Nürnberger Versicherung und der achtgeschossigen Wohnbebauung an der Dr.-Gustav-Heinemann-Straße.

— Der Auftrag im von uns gewonnenen Wettbewerb war die Entwicklung des ehemaligen Coca-Cola-Areals an der Ecke Ostendstraße und Dr. Gustav-Heinemann-Straße in Nürnberg. Unser Entwurf basiert auf einem städtebaulichen Konzept aus vier gewinkelten Baukörpern, die nach Südwesten eine Blockrandbebauung ausbilden und durch ihre untereinander versetzte Anordnung unterschiedliche Hofbereiche ausbilden. Entlang der Straßen ist die Bebauung geschlossen, so dass die dahinterliegenden, vom Straßenlärm geschützten Höfe, Plätze und Wege optimal genutzt werden können.



— An der Bonner Kennedyallee hatte der Nutzer Postbank einen 1970er-Jahre-Bürokomplex verlassen, der als massiver Riegel die unmittelbare Nachbarschaft kompromisslos geprägt hat. Nun bot sich die historische Chance, durch eine angemessene Neuplanung Büro- und Wohnnutzungen zu versöhnen und ein harmonisches, grünes Quartier mit Lebens- und Arbeitsqualität zu schaffen.

Unser Entwurf öffnet dazu das Areal und etabliert eine zentrale Fußwegverbindung in Nord-Süd-Richtung. In der Mitte weiten wir diese Achse zu einem Quartiersplatz auf, dem kommunikativen grünen Herzen des Areals. Gleichzeitig führen wir zwischen den einzelnen Baukörpern immer wieder auch Wege in Ost-West-Richtung und beziehen die bestehenden Einfamilienhaussiedlungen an der Mosel- und Ahrstraße ein, die so ebenfalls Zugang zum Quartiersplatz erhalten. Auf den nach außen gewandten Seiten der Gebäude gibt es zusätzliche kleine Höfe mit Spielflächen, die sich ebenfalls zur Nachbarschaft hin öffnen. Als Ergänzung zum betriebsamen öffentlichen Hauptplatz sind sie eher privater Natur und bilden ruhige Freiräume im Grünen.

Um den Auftrag eines Quartiers mit Büro- und Wohngebäuden inklusive sozialem Wohnungsbau zu erfüllen, haben wir unterschiedlichste Gebäudetypen integriert. Wir kombinieren Townhouses und Punkthäuser mit Geschosswohnungsbau-Riegeln und zwei Wohnblocks. Letztere stechen dank ihrer größeren

Höhe aus der Topographie des Areals hervor und bilden damit gut sichtbare Orientierungspunkte. So entsteht eine lebendige Mischung vielfältiger Wohnformen. Gerade beim sozialen Wohnungsbau achten wir auf großzügige Außenbereiche und Gemeinschaftszonen im Erdgeschoss. Und auch die Büronutzungen sind in ihrer Größe variabel – ob Single-Tenant oder Multi-Tenant mit kleineren Bürogrößen bis 400 m<sup>2</sup>.

Zum Nachhaltigkeitskonzept gehören unter anderem eine grundsätzliche Erhöhung des Grünanteils in den Außenanlagen und – neben der Photovoltaiknutzung – auch eine Begrünung der Dächer, mit der wir Klimaregulierung und Regenrückhaltung fördern. Für Letzteres gibt es auch ein eigenes Sammelbassin. Ferner bildet die Nord-Süd-Achse des Areals eine wirkungsvolle Luftschneise, die dem Wärmeinseleffekt entgegenwirkt.

Auch bei den verwendeten Materialien achten wir auf den ökologischen Fußabdruck, etwa mit Fassadenklinkern, die durch guten Brandschutz und geringe Lebenszykluskosten punkten, oder hochwertiger Dämmung und Haustechnik. Selbstverständlich sind auch Elektromobilität und Car-Sharing mit der entsprechenden Infrastruktur bedacht – ebenso wie Tiefgaragenplätze für Fahrräder und E-Bikes.

## Entwicklung des Wohn- und Büroquartiers „Postbank-Areal“ Bonn, 2019

---

Verbindungen geschaffen: Unser Entwurf macht aus einem hermetischen Block eine offene Wohn- und Bürolandschaft.







— Auf einem 37 Hektar großen ehemaligen Kasernengelände entwickelt die Stadt Osnabrück das Landwehrviertel, ein Wohnungsbauprojekt mit insgesamt rund 25.000 m<sup>2</sup> BGF. Bei der sukzessiven Vergabe gewannen wir parallel zwei städtebauliche Wettbewerbe für Baufelder.

Unser Konzept: Wir vernetzen die beiden Felder mit der nördlich angrenzenden „grünen Mitte“ und dem südlich gelegenen „grünen Ring“ des Areals. Die Gebäudekörper reagieren städtebaulich auf diese Thematik und bilden durch Innenhofbereiche eine Verbindung der Grünzonen, während ihre äußere Form sich in das übergeordnete orthogonale System der Nachbarschaft integriert. Insgesamt besteht unser Quartier aus unterschiedlich gewinkelten Baukörpern, die zur östlich gelegenen Straße eine Kante ausbilden. So sind die dahinterliegenden Höfe, Plätze und Wege optimal geschützt.

Die unterschiedlichen Innenhöfe und Freiflächen können mit Spielplätzen und Grünflächen genutzt werden und tragen so zur Aufenthaltsqualität bei. Sie bieten den Bewohner:innen gemeinschaftliche Orte zur Kommunikation oder Freizeitgestaltung und dienen gleichzeitig zur Erschließung der im rückwärtigen Bereich gelegenen Wohnhäuser.

Durch die Unterteilungen der Baukörper in einzelne Hauseinheiten wird eine kleinteilige, urbane Struktur erzeugt und die Adressbildung gestärkt. Der gesamte Blockinnenbereich dient der fußläufigen Erschließung und kann für Autos lediglich zur Anlieferung sowie von Feuerwehr- und Müllfahrzeugen genutzt werden. Zwei Tiefgaragen decken den Bedarf an Auto- wie Fahrradstellplätzen der darüberliegenden Gebäude ab.



## Landwehrviertel Osnabrück, 2018

---

Aus einer Hand: Für gleich zwei Baufelder eines immensen Konversionsprojekts konnten wir Quartierslösungen beisteuern.



Ebenfalls wichtig: Die Setzung der städtebaulichen Figur bietet einen robusten Rahmen für eine flexible Unterteilung in Bauabschnitte sowie für notwendige Differenzierungen. Eine einfache Parzellierbarkeit ermöglicht in der späteren Umsetzung unterschiedliche Architekturen, die miteinander abgestimmt ein homogenes Quartier ergeben.





## Löwitz Quartier

Leipzig, 2018

---

Brache wiederbelebt: Für ein ungenutztes Bahngelände entwarfen wir ein grünes städtisches Bindeglied in der Leipziger Innenstadt.



—— 700 Wohnungen, ein Gymnasium, eine Kita, Gewerbe und ein Hotel – so soll das neue Stadtviertel auf dem rund 12 Hektar großen brachliegenden ehemaligen Bahngelände westlich des Hauptbahnhofs aussehen. Das neue Quartier zwischen Hauptbahnhof und Gleisen, Kurt-Schumacher-Straße und Parthe haben wir als Bindeglied zwischen dem Geschäftsviertel der Altstadt und den nördlichen Wohnvierteln konzipiert. Eine kleinräumige Mischung von Wohnen und Gewerbe sowie

hochwertige Grünräume machen die Attraktivität des Viertels aus. Ein fortschrittliches Mobilitätskonzept, das auf die Reduktion des Kfz-Verkehrs im Quartier setzt, blaugüne Dächer sowie Regenrückhaltung und -versickerung im Gebiet sind weitere Antworten auf die anspruchsvollen Vorgaben. Unser Entwurf entstand in Kooperation mit bgmr Landschaftsarchitekten.

## Campus West RWTH Aachen, 2019

---

Elite-Uni wächst in die Zukunft:  
Der Masterplan Campus West ist  
eine umfangreiche Erweiterung der  
RWTH, bestehend aus 19 Clustern  
für Kooperationen von Instituten  
und Unternehmen. Wir begleiten  
das Projekt schon seit 2006.





— Campus West ist der Name für einen zukünftigen gemeinsamen Lehr- und Forschungsstandort von Wirtschaftsunternehmen und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Zusammen mit der RWTH Aachen Campus GmbH entwickelt die Aachener Niederlassung des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB NRW) das 325.000 m<sup>2</sup> große Gelände. Das ambitionierte Ziel: Das komplexe Bauleitplanverfahren für das Areal soll bis Ende 2020 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht und eine Forschungslandschaft geschaffen werden, die europaweit Maßstäbe setzt und zugleich Wissenschaft, Wirtschaft und urbanes Leben miteinander verknüpft.



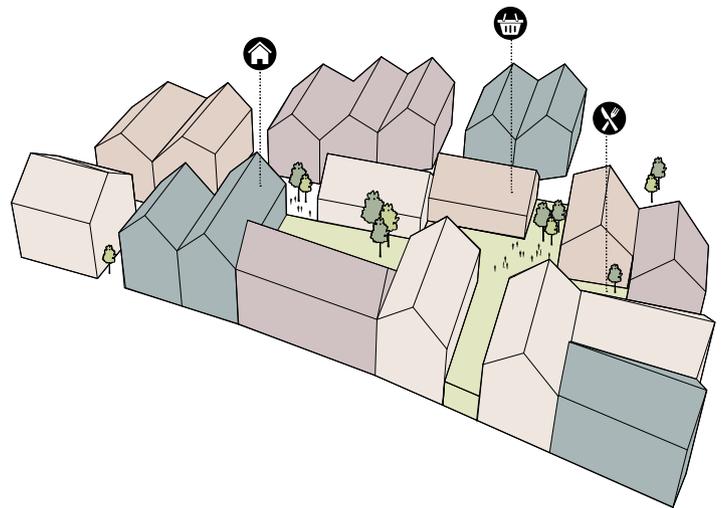
— Als technische Elite-Uni zählt die RWTH Aachen zu den renommiertesten Universitäten Deutschlands und setzt in der Ingenieurausbildung Maßstäbe. Sie ist ein bedeutender Wachstumsfaktor in der Stadt und Region und benötigte schon seit langem eine umfangreiche Erweiterung. Dazu soll unter anderem ein Areal verwendet werden, das aus den stillgelegten Gleisanlagen am Westbahnhof, dem städtischen Grundstück „Guter Hirte“ sowie dem Bereich entlang der Süsterfeldstraße besteht und insgesamt rund 32 Hektar groß ist.

Hier wird ein neuer Hochschulcampus mit neuen Arbeitsplätzen entstehen, der die europaweit anerkannten Kompetenzen bündelt. Auf dem Campus West sollen in den kommenden Jahren bis zu 19 Forschungscluster mit Büro- und Hallenflächen sowie Laboreinrichtungen entstehen. Hier werden Industrieunternehmen und Institute der Hochschule auf einem neuen Qualitätsniveau zusammenarbeiten. Den Masterplan hierzu entwickelten wir zusammen mit FSW Landschaftsarchitektur aus Düsseldorf und BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung aus Aachen.

Den Campus haben wir in fünf Teile gegliedert, die jeweils klar ablesbare Identitäten besitzen. Herzstück ist das alles verbindende Campusband, ein dynamischer, identitätsstiftender, zwischen 25 und 32 Meter breiter Boulevard als Rückgrat und grüne Entspannungszone zugleich. Durch seine Einzigartigkeit im Aachener Stadtraum ist er prägend für das neue Stadtquartier. Am nördlichen Ende geht der Campus in einen weitläufigen Landschaftsraum über, das Band schließt an den Toledoring an. Das zweifach geschwungene Campusband wird so zum Symbol für den interdisziplinären Wissenschaftsstandort und zu einer dynamischen Lebensachse, auf der sich Menschen begegnen, entspannen und austauschen.

In Aachen ist der Campus West eines der größten Planungsprojekte und wird die Stadt über Jahrzehnte prägen. Im Sommer 2019 gelangen für das Projekt, das wir seit dem Jahr 2006 begleiten, einige bedeutsame Weichenstellungen. Nach der Behandlung im Mobilitätsausschuss und in zwei wichtigen Bezirksvertretungen wurde unser Masterplan in der Planungsausschuss-Sitzung einstimmig verabschiedet. Sowohl Masterplan als auch Grünkonzept erhielten mehrfach Anerkennung.





## Herbergstraße-Obernstraße Achim, 2018

---

Mehr als nur Ergänzung: Für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb in Achim interpretieren wir das Vorhandene neu.

— Achim ist eine kleinmaßstäbliche Stadt mit zahlreichen Plätzen, Wegen und Gassen. An dieses sympathische Erscheinungsbild knüpften wir mit unserem Vorschlag im städtebaulichen Ideenwettbewerb an. Kleine Stadthäuser, teils giebel- und teils traufständig, bilden an der Obern-, Achimer Brücken- und Herbergstraße mehrere kleine stadträumliche Gruppen. Die vorhandenen, teilweise farbigen Putzfassaden setzen wir fort, unterschiedlich farbige neue Baukörper unterstreichen die gestalterische Vielfalt und tragen zu einem lebendigen Stadtbild bei.



Trotz kleinteiliger Bebauung erfüllt unser Entwurf die Forderung nach großflächigem Einzelhandel. So entsteht am städtebaulich markanten Bibliotheksplatz ein Ladenlokal von ca. 1.000 m<sup>2</sup> mit Gastronomie. Diese Einzelhandelsfläche liegt an den Einkaufsstraßen und befindet sich in einem Sockelgeschoss mit darüber aufgehenden Wohnhäusern. Dort, wo kein Publikumsverkehr verläuft, ist auch im Erdgeschoss Wohnen vorgesehen.

## Briedestraße/Kappeler Straße Düsseldorf, 2019

---

Impulse aufgenommen: In den Entwurf für ein grünes Wohnensemble floss Input aus mehreren Bürgerworkshops ein.



— Im Düsseldorfer Stadtteil Reisholz konzipierten wir auf einem rund 10.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück eines ehemaligen Gewerbehofs eine sinnvolle Erweiterung der Nachbarschaft. Hier soll freifinanzierter und geförderter Wohnungsbau entstehen, ergänzt von Tagespflege und betreutem Wohnen für Senioren sowie einer Kinder-Großtagespflege.

Der offene Charakter des Ensembles leitet spielerisch durch den großzügigen und offenen Spiel- und Wohnhof. Diese gemeinschaftliche Fläche übernimmt vielfältige Funktionen, als Spielumgebung, als Garten, als urbaner Treffpunkt – kurzum: als Ort mit Aufenthaltsqualität, der auch in die umliegenden Quartiere ausstrahlt.

## Parkstadt Mülheim an der Ruhr, 2021

---

Eine Stadt im Park: Unser Entwurf für das ehemalige Tengelmann-Areal in Mülheim verband Alt und Neu sowie Grün und Wasser.



— Auf dem 13 Hektar großen Grundstück mit teils über 100-jährigen Bäumen und historischer Fabrikarchitektur planten wir ein Areal das von einem großen See als Herzstück einer grünen Landschaft durchzogen und geprägt wird. Um das Gewässer gruppieren sich offene Cluster aus kleinteiligen Gebäuden, die jeweils nach innen mehr Privatsphäre bieten, aber

nach außen einladende Offenheit signalisieren. Insgesamt teilten wir das Areal in vier Atmosphärenräume auf, mit unterschiedlichen Qualitäten und Funktionen vom nördlichen Bereich mit Büronutzungen und Uferpromenade bis zum sanierten Altbau der Schokoladenfabrik im Süden – aber stets verknüpft über grüne Wegeverbindungen.

## Galerie Hornsches Tor Detmold, 2020

---

Neustart in Detmold: Ein ehemaliges Einkaufszentrum ersetzt unser Entwurf mit einem urbanen Nutzungsmix.



— An prominenter Stelle gelegen, hatte die Galerie Hornsches Tor lange leergestanden. Nach dem Abriss sollen hier drei Gebäudekomplexe entstehen, darunter Ladenflächen für Einzelhandel sowie ein Vollsortimenter und ein Discounter als Ankermieter. Auch ein Café mit Außengastronomie, ein neuer Hotelstandort sowie ein Ärztehaus und Wohneinheiten sind geplant, ergänzt um eine großzügige Tiefgarage. Vereint werden die Nutzungseinheiten in unserem Entwurf durch eine zeitgemäße Formensprache und grüne Freiflächen, die hohe Aufenthaltsqualität bieten.

## Bahnhofsquartier Memmingen, 2018

---

Maßstäblich und bautypologisch eingefügt: Wir fanden ein zeitgemäßes Erscheinungsbild für das Memminger Bahnhofsareal.



—— Die Memminger Altstadt besteht aus überwiegend giebelständigen Satteldachhäusern verschiedener Größen. Darum lösten wir in unserem Entwurf die oberirdische Bebauung in Einzelbaukörper und Hausgruppen auf, die neue Erschließungswege durch das Quartier eröffnen und einen neuen Stadtplatz bilden. Um diesen Stadtplatz sind die Zugänge der Handels- und Gastronomieflächen angeordnet. Ein weiterer Zugang erfolgt über einen gläsernen Giebelbau, um eine zusätzliche Wegeverbindung in die Altstadt zu ermöglichen.

## Quartiersentwicklung Hansaallee Düsseldorf, 2018

---

Sensibel umgesetzt: Für ein neues Wohnquartier in Düsseldorf-Lörick planen wir eine sukzessive Umsetzung mit ein.



—— Das städtische Handlungskonzept „Zukunft Wohnen. Düsseldorf“ soll als Leitlinie für die Schaffung von angemessenem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen dienen. Bei der Neuplanung dieses existierenden Quartiers im wachsenden linksrheinischen Stadtteil Lörick berücksichtigten wir daher auch die Mischung verschiedener Angebote - und bezogen die früheren Bewohner:innen mit ein. Dank einer sukzessiven Realisierung konnte ein Umzug aus den alten Häusern in die neuen, zeitgemäßen Gebäude angeboten werden. Städtebaulich orientiert sich das Quartier an der direkten Umgebung und lässt ein modernes Areal mit einer begrüneten Mitte entstehen.

## Wohnquartier Baader-, Hain-, Wilhelm-Späth-Straße Nürnberg, 2022

---

Ökologisches Highlight: Unser Wettbewerbsbeitrag fällt mit sichtbarem Holzhybridtragwerk vor der Fassade auf.

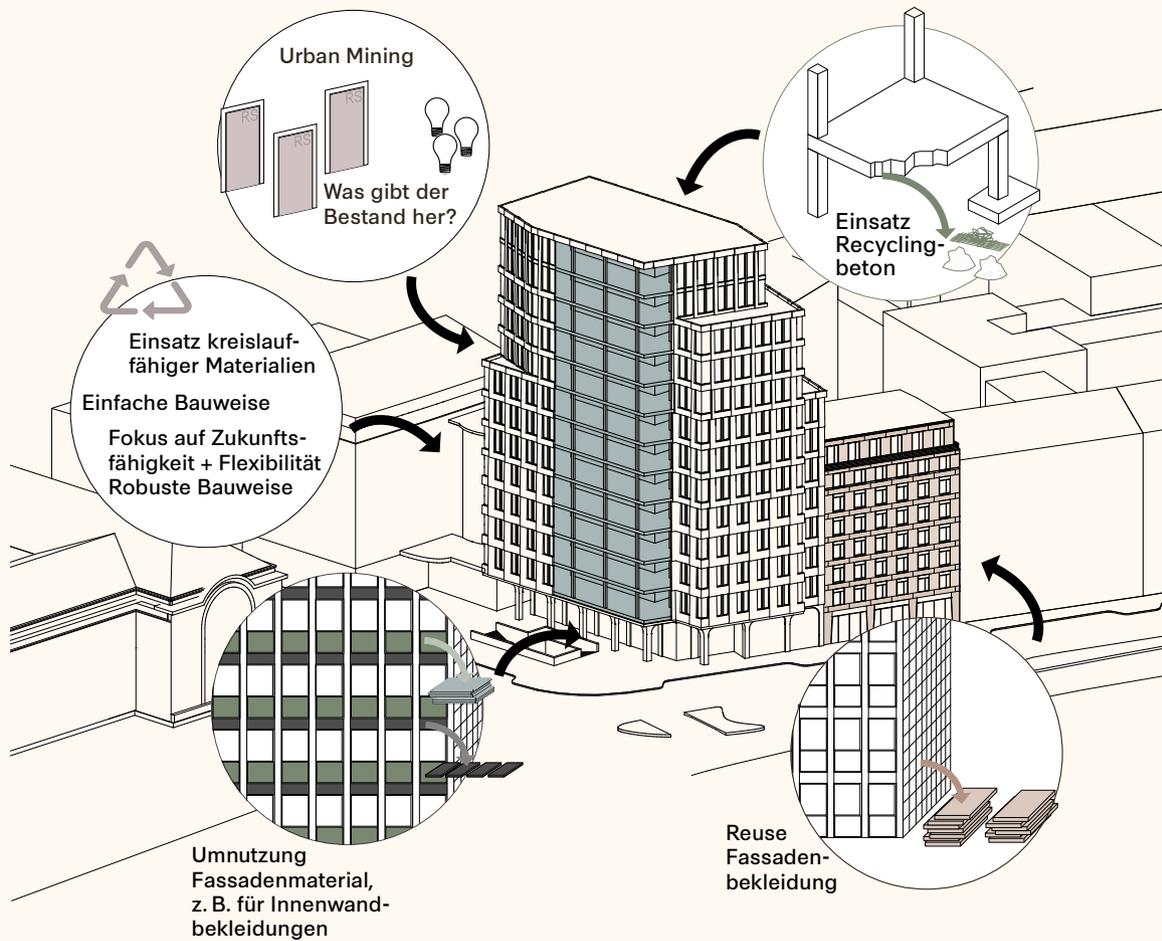


—— Städtebaulich führt unser Entwurf für ein Wohnquartier südöstlich der Nürnberger Innenstadt einen bestehenden gründerzeitlichen Block fort. An diesen schließen wir ein Ensemble mit Eigentumswohnungen, geförderten Mietwohnungen, kleinen Gewerbeeinheiten und einer Kindertageseinrichtung an. Zur Hauptstraße bildet er eine klare, schützende Stadtkante aus, während wir gleichzeitig für mehr Offenheit und eine öffentliche Durchwegung sorgen – ganz ähnlich der historischen Nürnberger Stadtstruktur. So entsteht eine kleinere städtebauliche Körnung, die dem Kontext entspricht.

Das weithin sichtbare Merkmal mit Wiedererkennungswert ist aber unser Hochpunkt. Das filigrane Wohnhochhaus verfügt über ein besonderes Holzhybridtragwerk. Es ist ein tragendes Fassadenelement und steift mit seiner Scherengitterform – in Anlehnung an die Nürnberger Fachwerkhistorie – auch die Geschossdecken aus. Das erlaubt uns, den normalerweise in Beton errichteten Kern des Hochhauses in Leichtbauweise auszuführen und auch den Beton in den Bodenplatten zu minimieren – eine klimafreundliche Landmarke.



**nachhaltig  
bauen**



### Die Holzhybridbauweise

Ein Beispiel für zukunftsweisende Architektur: Ein Tragwerk in Holzskelettbauweise, kombiniert mit einer Holz-Beton-Verbunddeckenkonstruktion.

# Wer nachhaltig baut, baut an einer besseren Zukunft

---

Wir glauben daran, dass wir als Architekt:innen einen Unterschied machen können.

Wir tragen Verantwortung und sind uns bewusst: Es gilt, heute so zu planen und zu bauen, dass die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen nicht eingeschränkt werden.

Durch Wissen, Um- und Weitsicht können wir zu einer für Mensch und Klima besseren Welt beitragen.

**Bei RKW Architektur + haben wir dazu fünf Grundsätze entwickelt. Sie formulieren unseren Anspruch - und definieren zugleich unser Handeln.**

## 1.

### **Wir verankern nachhaltiges Bauen im Planungsalltag**

---

Die Bundesarchitektenkammer und die DGNB, die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, haben die Initiative „Phase Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative: „die Transformation der Planungspraxis hin zur Nachhaltigkeit als neuem Normal.“

RKW Architektur + hat die Deklaration voller Überzeugung unterzeichnet. Damit verpflichten wir uns, mit aller Kraft an der großen Transformation mitzuwirken.

Die Initiative hat acht Bereiche definiert, die für ein nachhaltiges Planen und Bauen von zentraler Bedeutung sind: Suffizienz, Lebenszykluskosten, Klimaschutz, das Gebäude als Kraftwerk, Umwelt, Circular Economy, Baukultur, Mobilität und Qualitätssicherung.

Auf dieser Grundlage haben wir z. B. unsere 360°-Leitfäden entwickelt (siehe auch Punkt 5). Sie helfen uns und unseren Bauherr:innen, mit Übersicht und Weitsicht zu agieren.

Relevant finden wir in dem Kontext auch das Thema „Zertifikate“. Weil sie Seriosität, Ernsthaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit bekräftigen.

In diesem Sinne haben wir uns schon früh in der Entwicklung von Zertifizierungskriterien für nachhaltiges Bauen engagiert. Ganz konkret hat RKW Architektur + bereits im ersten Ausbildungszyklus der DGNB vor vielen Jahren drei Architekt:innen zu Auditor:innen ausgebildet.

Last, but not least begleiten wir - über die DGNB-Zertifizierung hinaus - regelmäßig Projekte nach den internationalen Standards LEED und BREEAM.

## Nachhaltig zu bauen bedeutet auch zu reflektieren, was wirklich zielführend ist.

---

### 2.

#### Je mehr wir wissen, desto besser werden wir

---

Von Dachbegrünung und Photovoltaik über Klimaresilienz, Regenwassermanagement und Rezyklierbarkeit bis Nutzungsflexibilität, Kreislaufwirtschaft und CO<sub>2</sub>-reduzierten Zement – das Thema „Nachhaltiges Bauen“ ist komplex und herausfordernd.

Um es als Querschnittsaufgabe möglichst tief in unserem Haus zu verankern, haben wir das sustainability.lab gegründet. Durch Forschung und regelmäßige Experten-Workshops generieren wir wertvolles Wissen, das in unsere Prozesse und damit in unsere Projekte einfließt.

Wir suchen den Austausch mit Vordenkern wie Architects4-Future, Institutionen wie der Bundesstiftung Baukultur oder Innovationsschmieden wie den Carbonauten, Concular, ecoworks, Greengineers, Gropyus oder Weatherpark. Um nur einige zu nennen.

Unterstützt wird unser Lab von Dr.-Ing. Stanimira Markova, CEO und Mitbegründerin von GREENbimlabs und Leiterin des Fachgebietes „Zukunftstechnologien Gebäudenachhaltigkeit“ an der RWTH Aachen.

### 3.

#### Keine Dogmen

---

Nachhaltig zu bauen bedeutet auch zu reflektieren, was wirklich zielführend ist.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Superwerkstoff Holz, den wir lieben und an dem in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Bindung und Klimabilanz heute prinzipiell kein Weg vorbeiführt. Holz schafft außerdem ein unnachahmliches Raumklima, das mit Beton und Kunststoffen nicht zu erreichen ist.

Und dennoch lohnt es sich, genau und undogmatisch hinzuschauen, wo und in welchem Umfang es sinnvoll ist, Holz einzusetzen.

RKW Architektur + kann hierzu auf 40 Jahre Erfahrung im Planen und Bauen mit Holz zurückgreifen. Vom Nordwest-Zentrum in Frankfurt mit spektakulärem Holzträger-Dachtragwerk bis zu jüngeren Projekten wie dem Bürogebäude i8 im Münchner Werksviertel, einem Bauwerk, bei dem überwiegend die zukunftsweisende Holzhybridbauweise zum Tragen kommt. Das i8 bauen wir in Kooperation mit C.F. Møller Architects, einem der führenden Architekturbüros in Skandinavien.

Statt an Dogmen glauben wir übrigens lieber an eine fundierte Zertifizierung (siehe auch Punkt 1).

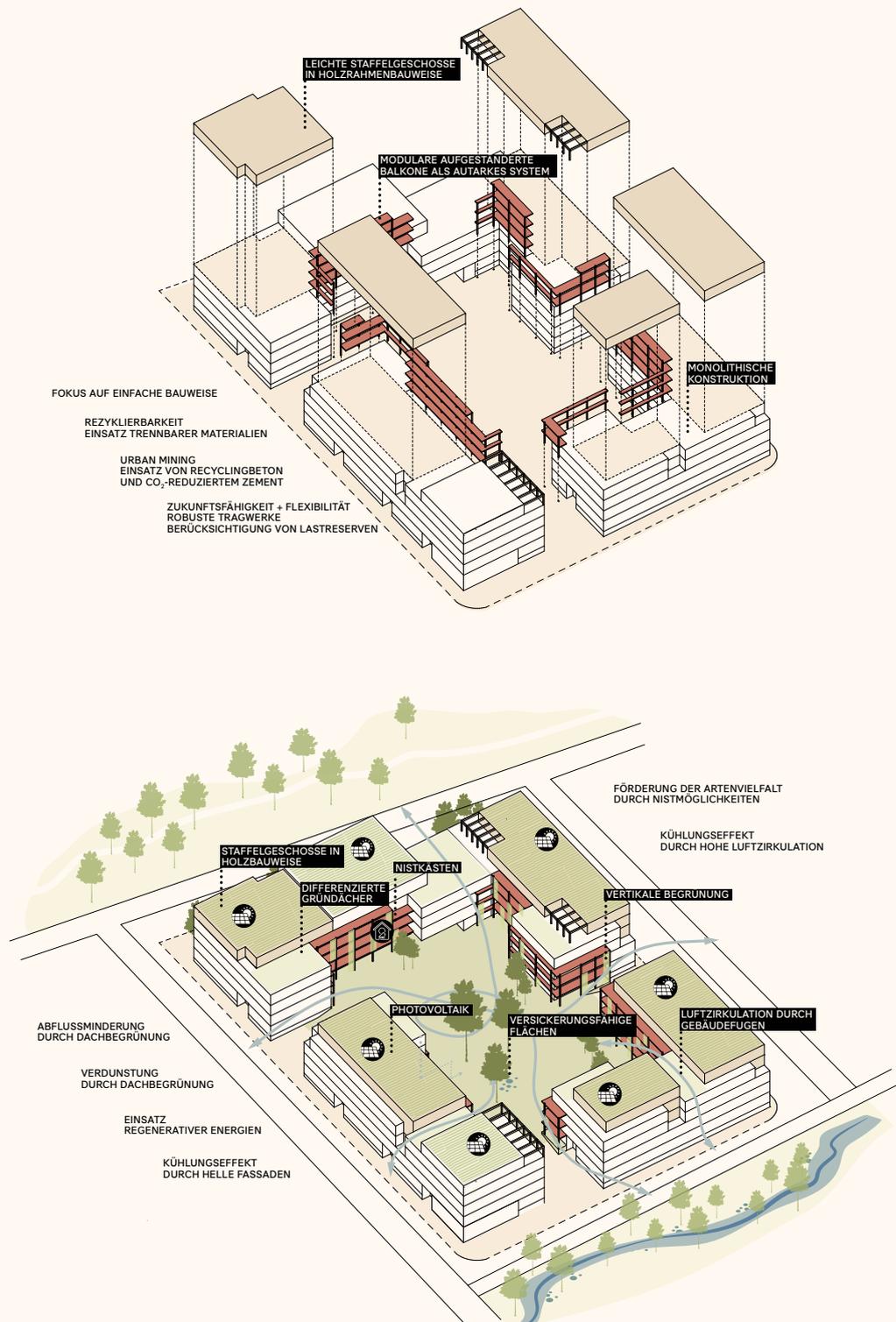


## Nachhaltiges Bauen – ganzheitlich gedacht.

Zum Beispiel mit funktionalen Biotopen und einem Biodiversitätsband, das sich durch das Quartier zieht. Oder mit dem kombinierten Betrieb von Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen.

## Den Superwerkstoff Holz weiterdenken - und ökologisch sinnvoll kombinieren.

Zum Beispiel in Form leichter Staffelgeschosse in Holzrahmenbauweise. Hier unter anderem in Verbindung mit Recyclingbeton, CO<sub>2</sub>-reduziertem Zement und anderen trennbaren Materialien (Stichwort „Rezyklierbarkeit“).



## **Viele gemeinsame Bausteine machen am Ende den Unterschied aus.**

---

### **4.**

#### **Neu denken, anders denken, besser denken**

---

Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Wasser- und Stromversorgung mit entsprechender Steuerung – die komplexe Infrastruktur von Gebäuden macht heute rund ein Drittel der Baukosten aus. Und: Sie hat ein enormes Einsparpotenzial, was Ressourcen und Energie betrifft.

Wir haben uns schon früh mit Möglichkeiten beschäftigt, diese Potenziale zu heben. Zum Beispiel beim 2001 fertiggestellten ARAG-Tower in Düsseldorf, den wir gemeinsam mit Foster and Partners realisiert haben. Als damals branchenweites Novum galt unser Doppelfassadensystem, das mit Hilfe einer Struktur aus gläsernen Kaminen für eine komplett natürliche Belüftung sorgt. So gehen wir auch heute an unsere Projekte. Altes in Frage stellen, Bestehendes neu denken. Wir finden innovative Lösungen, die nachhaltig dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.

In diesem Sinne bewerten wir z.B. auch Themen wie die allgemeine Steuerung und Automation von Gebäuden neu. Denn in der Kommunikation von haustechnischen Komponenten liegt immenses Potenzial: Eine Vernetzung von Funktionsbereichen kann etwa zur deutlichen Reduzierung benötigter Rechner führen. Und die Umstellung auf Bluetooth-Kommunikation zwischen Systemen und Sensoren hilft, Kilometer von Kabeln einzusparen.

Viele einzelne Bausteine machen am Ende gemeinsam den Unterschied aus. Denn neu denken heißt im Hinblick auf Nachhaltigkeit vor allem: ganzheitlich denken.

### **5.**

#### **Wir setzen auf Tools, die uns täglich helfen, nachhaltiger zu planen und zu bauen**

---

Mit den von uns entwickelten sustainability.tools schaffen wir die Basis, um das Thema Nachhaltigkeit effizient und umfassend in unsere alltäglichen Arbeitsprozesse zu integrieren.

#### **Die 360°-Leitfäden**

Die Leitfäden für die Leistungsphasen 0-8 implementieren die verschiedenen zentralen Aspekte von Nachhaltigkeit in den täglichen Entwurfsprozess nach HAOI. Sie bieten somit eine Möglichkeit für unsere Projektteams, die richtigen Fragen zur richtigen Zeit zu stellen, Fachplaner mit einzubinden und eine ganzheitliche, nachhaltige Planung zu gewährleisten.

#### **Die Materialdatenbank mada**

Mit mada schonen wir Ressourcen mit System. Die stetig wachsende Materialdatenbank erfasst ausschließlich nachhaltige Produkte, ökologisch sinnvolle Materialien sowie das Thema Circular Economy.

Unser mada-Team ist zudem im konstanten Austausch mit dem DGNB-Navigator und der Heinze Library, wichtigen Entwicklern anderer Materialdatenbanken.

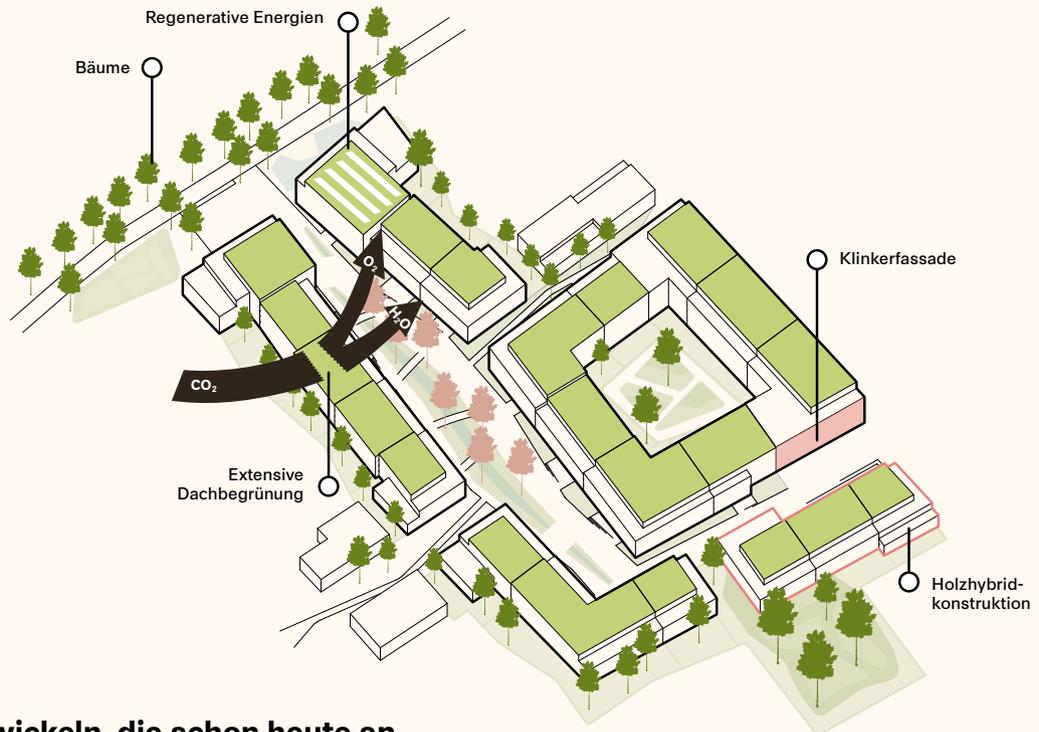
#### **Die haptische Materialbibliothek mabi**

mabi ist die analoge, haptische Erweiterung unserer Materialdatenbank mada. Hier versammeln wir Hunderte Materialien für ein nachhaltiges, ökologisch verantwortungsvolles Bauen – ausgesucht und umfassend recherchiert.

Ein Ort zum Entdecken, Berühren, Spüren und Vergleichen.



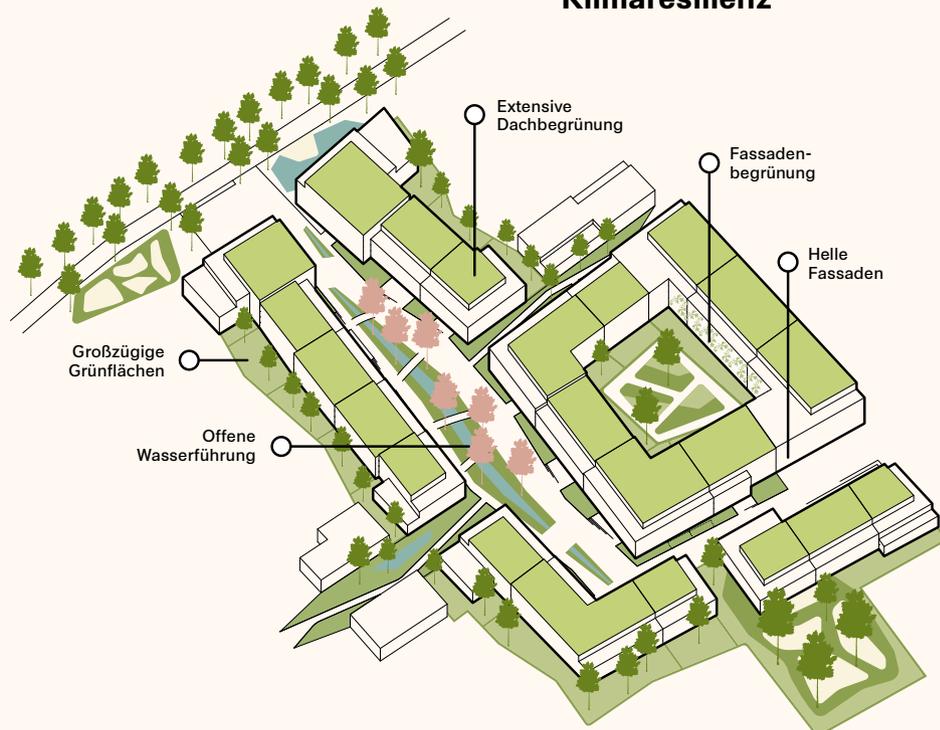
## CO<sub>2</sub>-Reduktion

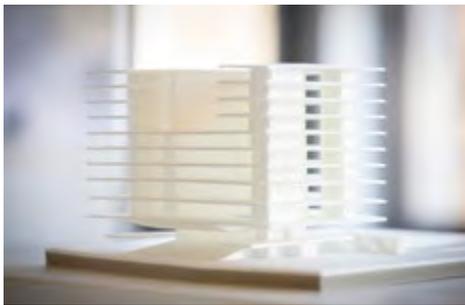


### Quartiere entwickeln, die schon heute an morgen denken.

Zum Beispiel durch eine Planung und Bebauung, die das Thema CO<sub>2</sub>-Reduktion rundum bedenkt, sowie eine klimaresiliente Architektur mit einem weitreichenden Begrünungs- und Wasserführungskonzept.

## Klimaresilienz





**Das können wir für Sie tun:**

Büro, Handel, Industrie, Gewerbe, öffentliche Bauten,  
Städtebau, Wohnen, Sport, Forschung, Sonderbauten,  
Bauen im Bestand, Neubau, Umbau, Sanierung,  
Innenarchitektur, Beratung, Projektmanagement.  
Seit 1950 und in bisher 15 Ländern und an 72 Orten.

---

**Bis morgen:**

**0211 4367—0**





*Redaktion*

Jasmin Wirtz

*Visualisierungen*

Formtool, Anton Kolev

Titel, 2, 3 oben, Mitte links und rechts, 4, 6 links und unten,  
7 rechts und unten, 8, 9 Mitte und unten, 16-19, 25, 28-31,  
40-43, 46-48, 50-55, 63-65, 70-74, 76-79

Ponnie Images, Alexander Bartscher

3 unten, 6 oben, 9 oben, 32-39, 80-81

Rendertaxi 24

Antipodes, Hiroshi Hirayama 26-27, 68, 94-95

Cadman 60-61

Linie\_4 66-67

moka-studio GbR 69

*Fotos*

Aldi Süd 3, 12, 14, 15, 17

RKW 7 Mitte, 84 links

Marcus Pietrek 20-21, 92

Ralph Richter 44-45

Piotr Krajewski 56-59

R&S Immobilienmanagement GmbH 84 rechts

*Texte*

Jens Frantzen

Kröger Schulz

*Konzept und Gestaltung*

Büro Grotesk

*Produktion*

Qualitaner

*Druck*

Druckerei Kettler

*Impressum*

RKW Architektur +

Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH

Tersteegenstraße 30

40474 Düsseldorf

T +49 (0)211 4367—0

info@rkwmail.de

www.rkw.plus

*Partner:innen*

Dieter Schmoll

Lars Klätte

Matthias Pfeifer

Barbara Possinke

Joachim Hein

Thomas Jansen

Dietmar Liebig

Philipp Castrup

Christian Hein

*Assoziierte Partner*

Ihsan Atilgan

Hendrik Faber

Jan Pieter Fraune

Tanja Frink

Alexander Ganse

Sylvia Groß

Lukas Hampl

Peter Kafka

Daniel Kas

Gregor Kastner

Karsten Kus

Silke Lange

Ursula Markowitz

Jürgen Resch

Falk Saalbach

Torsten Scheffer

Jochen Schulz

Jabra Soliman

Avi Spievak

Jens Thormeyer

Dirk Tillmann

Dirk Völkerling

Anja Windgaßen



RKW  
Architektur  
+

Tersteegenstraße 30  
40474 Düsseldorf  
T +49 (0)211 4367-0  
info@rkwmail.de  
www.rkw.plus